

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Grandenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belegblätter) 15 Pf. Insektionspreis: 16 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengeluche und Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — im Restamtbeleg 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Broschke, beide in Grandenz. — Druck und Verlag von Gustav Adtke's Buchdruckerei in Grandenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Grandenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Grandenz“. Verusprech-Anschluss Nr. 50.



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Rür 60 Pf. wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat Dezember geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen hierauf werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der bisher im „Gefelligen“ erschienene Theil des Romans „Der Schatz des Prälaten“ von Gebh. Schäpler-Persani, sowie die Gratisbeilage mit dem neuen „Vürgerlichen Gesetzbuch“ und das Fahrplaubuch des „Gefelligen“ mit dem am 1. Oktober in Kraft getretenen Winterfahrplänen werden neuzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert, wenn sie uns — am einfachsten durch Postkarte — hierum ersuchen.

Die Expedition.

Deutscher Reichstag.

4. Sitzung am 6. Dezember.

Erste Lesung des Flotten-Gesetzentwurfs.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Meine Herren, die verbündeten Regierungen haben sich dazu entschlossen müssen, einen anderen Weg als den bisher verfolgten einzuschlagen, um mit Ihrer Hilfe zu dem Ziele zu gelangen, welches wir erstreben: der Schaffung einer zwar nicht großen, aber leistungsfähigen und achtunggebietenden Kriegsflotte. Man hat bisher versucht, den Ausbau unserer Marine dadurch einer gewissen Vollenendung entgegenzuführen, daß man in jedem Jahre mit Einzelforderungen für Ergänzung und Verbesserung des vorhandenen Schiffsbestandes an Sie herantrat. Wir haben es dann erlebt, daß wegen eines oder zweier Kreuzer sich Kämpfe entwickelten, deren Heftigkeit mit dem Objekte, um das es sich im gegebenen Falle handelte, nach meiner Auffassung keineswegs im Einklang stand (sehr wahr! rechts) und die verbitternd auf das politische Leben der Nation wirkten. Die Marine hat gewissermaßen von der Hand in den Mund leben müssen. Es geht nicht an, ein festgefügtes Gebäude zu errichten, ohne daß die Bausteine klar und einig werden über den Plan, nach dem die Fundamente gelegt und die Mauern aufgeführt werden sollen. Die Vorlage, welche Ihnen zulezt zugegangen ist, will in dieser Beziehung Klarheit und Einigkeit zwischen allen mitwirkenden Faktoren schaffen. Man hat es, wie ich glaube, mit vollem Recht, für erforderlich gehalten, die Friedensstärke der Armee für eine Mehrzahl von Jahren fest zu bestimmen, obgleich die Armee in der allgemeinen Dienstpflicht eine unerschütterliche gesetzliche Grundlage ihres Bestandes findet. Für die Marine aber muß nicht nur Ersatz an Menschen, sondern auch der Ersatz an Schiffen geschaffen werden, um gesichert zu sein, wenn ihre Organisation auf einer gesunden Grundlage beruhen soll. Zudem findet die Armee einen unerschütterlichen Rechtsstitel für ihr Dasein in einer langen und ruhmvollen Geschichte, durch die der gesamten Nation zu lebendigem Bewußtsein gebracht ist, daß von ihrer Tüchtigkeit und Kraft die Ehre und die Existenz des Vaterlandes abhängen. (Sehr richtig! Bravo!)

Vielleicht hat gerade der Umstand, daß wir eine glänzende Machtstellung in der Welt ohne Mitwirkung einer Flotte erworben haben, den Durchbruch der Erkenntnis verlangsamt, daß wir einer tüchtigen Flotte absolut bedürftigen, um diese Stellung aufrecht zu erhalten. Der Gang der Ereignisse, die ungeheure Einwirkung unserer überseeischen Interessen, die für Deutschland ungünstige Verschiebung der Stärkeverhältnisse zwischen unserer eigenen und den fremden Kriegsmarinen hat allmählich in den weitesten Kreisen unseres Volkes die Ueberzeugung gestärkt, daß unsere jetzige Flotte nicht im Stande ist, die ihr auf maritimem Gebiete in den kommenden Jahren erwachsenden Aufgaben zu erfüllen. Der gleichen Ansicht sind die verbündeten Regierungen, die namentlich, soweit sie Seeweisheiten angeht, oder wichtige Exportinteressen ihres Landes vertreten, ein maßgebendes Urtheil beanspruchen können. In ihrem Namen habe ich zu erklären, daß sie einmütig die jetzt geforderte mäßige Vermehrung der zur Zeit vorhandenen und im Bau begriffenen Kriegsschiffe für eine nicht mehr von der Hand zu weisende Nothwendigkeit halten.

Der Gesetzentwurf trägt diesem Bedürfnis Rechnung in einer Form, welche den Zwang enthält, die Flotte innerhalb eines bestimmten Zeitraums auf eine bestimmte Höhe zu bringen, und ihren Bestand auf dieser Höhe sichert. Geht man von der Voraussetzung aus, daß eine solche Nothwendigkeit vorliegt, so wird man an der gewählten Form nicht Anstoß nehmen dürfen, nachdem die Erfahrung uns alle gelehrt hat, daß die Form fruchtbarer Bewilligung der planmäßigen und raschen Vollenendung eines noch unferigen Instituts, wie es unsere Marine thatsächlich ist, hinderlich entgegensteht. Diese Erwägungen haben zu dem Entschluß geführt, die Form des Gesetzes zu wählen, welche die verbündeten Regierungen nach ihrer pflichtmäßigen Ueberzeugung einstimmig als unerlässlich erachteten.

Ich will ja nicht leugnen, daß die Vorlage von dem Reichstage eine gewisse Entzweiung fordert; was ich aber in Abrede stelle, ist, daß sie eine Verletzung des Staatsrechts enthält. Ueber die Zeiten sind wir nach meiner Meinung hinaus, in denen eine doktrinaire Auffassung aus dem Bewilligungsrecht der Parlamente deren Befugniß ableitete, durch Nichtbewilligung den Staatsorganismus ganz oder theilweise lahmzulegen. Es können daher füglich die Ausgaben für gewisse als dauernd notwendig erkannte Zwecke durch Gesetz für bestimmte Zeiträume oder für immer bewilligt werden, ohne daß das parlamentarische Bewilligungsrecht eine Einbuße erleide.

Die Vorlage zeigt Ihnen, daß wir nicht daran denken, mit den großen Seemächten zu rivalisiren, und für den, der Augen hat zu sehen, zeigt sie, daß uns der Gedanke einer Politik der Abenteuer fern liegt. Gerade aber zur Führung einer friedlichen Politik, wie wir sie wollen, muß unsere Flotte einen Machtfaktor bilden, der in den Augen von Freund und Feind ausreichendes Gewicht besitzt. Wollen wir unsere weitere geistliche Entwicklung auf wirtschaftlichem Gebiete und unsere Stellung im Konzert der Mächte sichern, so müssen wir auch hier ein, wenn auch bescheidenes Wort, jedenfalls aber ein deutsches Wort mitzureden haben.

Meine Herren, es handelt sich um eine Vorlage von hervorragender Bedeutung, an der das ganze deutsche Volk, alle

Parteien und alle Erwerbszweige in gleicher Weise interessiert sind. Ich hege die sichere Erwartung, daß es dem Patriotismus des hohen Hauses gelingen wird, sie in der von den verantwortlichen Faktoren für erforderlich erachteten gesetzlichen Form zum Abschluß zu bringen. Das Vaterland wird Ihnen hierfür Dank wissen. (Bravo!)

Staatssekretär des Reichsmarinamtes Tirpitz: Die Vorlage enthält eine gesetzliche Fundirung der Marine und die Festlegung der Zahl der Schiffe. Es sollen verschiedene Fragen, auch die Ersatzbauten und organisatorischen Fragen und der Personalbestand gesetzlich geregelt werden. Es wird das Bedenken geltend gemacht, daß die Technik sich ändern werde, daß man also nicht Alles festlegen könne. Die Fassung des Gesetzes läßt dafür freien Spielraum, indem sie die Bezeichnung Linienschiffe gebraucht.

Die Marineverwaltung könne jederzeit viel besser disponiren, wenn sie den Umfang der Neubauten genau im Voraus kenne, und wenn man die Fristen für die Neubauten fixire, so könne man auch viel besser und billiger bauen. Mit den jetzt schon im Bau befindlichen Schiffen könne man nicht einmal auf die Küstenverteidigung rechnen und noch weniger die Interessen im Auslande wahrnehmen. Bisher hat man 14 Linienschiffe für ausreichend gehalten, aber die Marineverwaltung habe früher schon lange geschwankt, nach welcher Richtung hin hauptsächlich die Verteidigung zu führen sei; es habe sogar eine Zeit gegeben, in der daran gedacht wurde, die Nordsee aufzugeben. Seit der Kaiser Wilhelm-Kanal gebaut worden sei, könne die Flotte wenigstens aus dem Loch heraus. Jedenfalls liege es im Plan, mit den Neubauten bis 1904 fertig zu werden. Schiffe man eine solche Schlachtflotte, wie sie hier verlangt werde, so hätten wir einen Küstenschutz, gegen den selbst eine Seemacht ersten Ranges nicht angehen könne. Eine Vermehrung der Kreuzer sei ebenso nothwendig für unsere Interessen im Auslande und wegen ihrer Rolle als Begleiter der Schlachtschiffe. Es handle sich bei dieser Vorlage um die wichtigsten Lebensinteressen Deutschlands. Nur eine Vermehrung der Flotte könne diese Interessen dauernd sichern.

Abg. Schönlank (Soz.): Man geht leicht über die Kostenfrage hinweg und denkt nicht daran, daß die Reichsschulden nach gerade anfangen, eine Bedenken erregende Höhe zu erreichen. Man möchte aus dem Reichstag eine chinesische Pagode machen, die widerstandslos zu allen Wünschen der Regierung ja sagt. Dieser Reichstag wird nur ein kurzes Leben haben; wenn er nicht den Strohhalm erbeutet, wird er wohl bald „auseinandergegangen“ werden. Durch eine Genehmigung der Vorlage binden wir den folgenden Reichstag und auch noch den diesem folgenden. Der deutsche Handel und die deutsche Industrie sind groß geworden, ehe man eine deutsche Flotte hatte. Die Kaufleute unserer Seefahrte wollen gar nicht, daß sich die Diplomatie in ihre Handelsverhältnisse hineinmische, die Handelsagenten und Handelsreisenden haben mehr für den deutschen Handel im Auslande gethan, als unsere Kriegsmarine. Deutsche Intelligenz und geschäftliche Umsicht haben den Weltmarkt an sich gerissen und die Konkurrenz Englands mit seinem zopfigen Industrialismus bekämpft.

Man spricht auch vom Schutz der Deutschen im Auslande. Das chinesische Abenteuer führt uns schließlich noch zu Verwickelungen internationaler Natur; was uns das kosten kann, weiß noch kein Mensch. Die Romantik ist nicht allein auf dem Throne der Cäsaren zu Hause, sie spielt auch heute noch eine Rolle. Es giebt auch heute noch Monarchen, die vom goldenen Mittelalter, dem kühnen Raubrittertum und Kreuzzügen nach Jerusalem träumen. Es bildet sich heute immer mehr ein persönliches Regiment heraus und dies scheint sich nicht, mit Handlungen hervorzutreten, die der ministeriellen Genehmigung entbehren. Da einen Mann und einen Groschen bewilligen, wäre ein Frevel an den Rechten des Volkes. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär des Reichsschatzamts Fehr v. Thielemann legt dar, daß die Reichsfinanzanlage eine Verstärkung der Flotte gestatte. Wenn man behauptet, die Forderung an den Reichstag, seine Bewilligungen jetzt durch Gesetz gleich auf sieben Jahre auszusprechen, sei ein Bruch des Staatsrechts, so habe der Reichstag einen solchen Bruch des Staatsrechts schon oft begangen.

Was ist es hier schließlich anders, als die Bewilligung eines großen Bauwerkes in verschiedenen Bauarten? (Sehr richtig!) Die erste Bauart fällt in den gegenwärtigen Reichstag, die nächsten vier oder fünf Raten können in den nächsten Reichstag fallen! und doch glaube ich nicht, daß der folgende Reichstag ein großes, halbvollendetes Bauwerk als moderne Ruine sehen lassen wird; er wird weiter bauen. Außerdem, meine Herren, sagt der Art. 71 der Verfassung: „Die gemeinschaftlichen Ausgaben des Reiches werden in der Regel für ein Jahr bewilligt“; — bis hierher ist der Verfassungsparagraph angewand worden; aber es heißt weiter: „sie können jedoch in besonderen Fällen auch für eine längere Dauer bewilligt werden.“ (Hört, hört!) Die Regierung legt nur den Plan bis 1904 fest und wünscht, daß das hohe Haus seine Zustimmung dazu gebe, daß dieser Plan bis zum Jahre 1904 ausgeführt sei. In den einzelnen Jahren wird gegen die Einzelheiten der Ausgestaltung dieses Planes noch viel geredet werden. (Sehr richtig! rechts.) Daß eine Marine wie jede große Einrichtung des Reiches am 31. März Abends nicht in der Verenkung verschwinden kann, um am 1. April wieder als neue Marine aufzustehen, wird vom hohen Hause zugegeben werden. Ich hoffe, daß Sie in gleicher Weise, wie Sie die politische und wirtschaftliche Nothwendigkeit des Flottengrößeres als gegeben annehmen werden, so auch meiner finanziellen Beweisführung Ihren Beifall schenken mögen.

Abg. Graf Limburg-Silrum (kons.): Wie der Reichstag sich bindet, so wird auch die Regierung gebunden, nicht mehr zu fordern. (Heiterkeit links.) Alle diejenigen, die eine gute Marine wollen, sollten den Versuch machen, dieses Gesetz zu Stande zu bringen, ob mit allen Details, gebe ich anheim. Wenn der Reichstag sich damit auf mehrere Jahre bindet, so wohnt eine moralische Bindung der Regierung bei. (Große Heiterkeit links.) Es müßten gerade ganz außerordentliche Verhältnisse eintreten. In England hat man die Regierung eine große Anleihe aufnehmen lassen, an der die Regierung ganz nach ihrem Belieben den Schiffsbau fördern kann

Die budgetrechtlichen Bedenken hat bereits der Schatzsekretär widerlegt. Es kommt nur darauf an, was man unter Budgetrecht versteht. (Heiterkeit.) Versteht man darunter, daß man das Budgetrecht dazu benutzt, um den Schwerpunkt der Politik in das Parlament zu legen, um die Krone dazu zu zwingen, nur solche Männer zu Ministern zu machen, die dem Parlament gefallen, dann könnte allerdings die Bindung auf mehrere Jahre unbequem werden. Dem Auslande gegenüber soll Deutschland trotz einer Parteizersplitterung geschlossen auftreten. Wir genießen nicht mehr im Auslande das Ansehen wie zur Zeit des Fürsten Bismarck, wir müssen diese Stellung wieder zu gewinnen suchen. (Beifall rechts.)

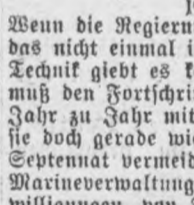
Staatsminister Graf v. Posadowsky bemerkte u. a.: Wenn es sich um die Landesverteidigung handle, so dürfe man nicht fragen, wie dies der Abg. Schönlank thue, um wieviel die Ausgaben gestiegen seien, sondern, ob die neuen Forderungen berechtigt seien oder nicht. Für unseren Export werde die Lage immer schwieriger, die Nothwendigkeit, ihn zu schützen, immer größer. Von einem Bruch des Staatsrechts sei keine Rede. Abg. Schönlank habe auch von absolutistischen Reigungen und von der Absicht gesprochen, den Parlamentarismus zu stürzen. Dem Parlamentarismus muß zu stützen. Dem Parlamentarismus drohe aber nur Gefahr, wenn jemals sich eine Mehrheit finden sollte, die sich zu den Anschauungen des Abg. Schönlank betennen wollte, denn dann würde sich der Parlamentarismus selbst stürzen.



Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow erklärt bezüglich des Falles Lüders, die Regierung von Haiti werde den berechtigten Forderungen der deutschen Regierung umso mehr stattgeben, als wir die Macht und den Willen hätten, unseren Forderungen Nachdruck zu geben. Was Ostasien anlangt, so habe schon der Reichskanzler gesagt, daß wir dort keine Abenteuerpolitik treiben wollten. Die Entsendung unserer Schiffe nach der Kantschuan-Bucht sei nur erfolgt, um volle Sühne zu erlangen und volle Sicherheit gegen die Wiederkehr solcher Vorkommnisse. Wir stecken nicht die Finger in jeden Topf, der uns nichts angehe. Es schwebten augenblicklich Verhandlungen mit China, daher habe er, Redner, die Worte sorgsam abzuwägen, und er sage nur: wir seien erfüllt von Wohlwollen und freundlichen Ansichten gegen China; wir wollen China nicht brüskiren. Die Befehung von Kantschuan sei auch durchaus schonend erfolgt. Wir wünschten die Fortdauer unserer Freundschaft mit China, aber die Voraussetzung sei die gegenseitige Achtung der beiderseitigen Rechte. Es dürfe sich nicht in China die Ansicht festsetzen, daß uns gegenüber erlaubt sei, was man Anderen gegenüber nicht für erlaubt halte. Wir wollen Niemanden in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unseren Platz in der Sonne.

Abg. Dr. Barth (Freis. Vereinig.): Die Erklärung der Regierung, daß die Vermehrung der Flotte im Interesse des Handels nöthig sei, ist jedenfalls mit Freunden zu begrüßen; damit wird die Legende zerstückt, als halte man Deutschland noch immer für einen rein ockerbaurenbenden Staat. Leider haben sich die Anschauungen in der Marineverwaltung sehr oft geändert. In der Kommission wird jetzt die Regierung ihre Forderungen noch näher zu begründen haben. Speziell wird zu prüfen sein, ob eine solche Vermehrung der Panzerschiffe nothwendig sein wird. Meine Freunde wissen jedenfalls die Vorlage nicht ohne Weiteres abzuwehren. Wenn die Regierung hier ein Septennat fordert, so scheint mir das nicht einmal in ihrem eigenen Interesse zu liegen. In der Technik giebt es keinen Ruhepunkt, und die Marineverwaltung muß den Fortschritten der Technik folgen. Muß sie nun von Jahr zu Jahr mit Abänderungsvorschlägen kommen, so kommt sie doch gerade wieder in die Kämpfe, die sie jetzt durch das Septennat vermeiden will. Da wäre es doch im Interesse der Marineverwaltung selbst viel besser, man bestimme es bei den Bewilligungen von Jahr zu Jahr. Der Reichstag befindet sich in der letzten Session einer Legislaturperiode. Da wäre es doch richtiger gewesen, bei den Neubauten zunächst einmal das Urtheil der Wählerkammer über den Flottenplan zu hören und ihn dann dem neuen Reichstage wieder zu unterbreiten. Ich bin jedenfalls der Ansicht, daß es verfehlt sein würde, das Flottengesetz mit dem Septennat noch in diesem Reichstage durchzubrüden. Die Regierung sollte sich mit der Bewilligung der in diesen Etat eingestellten Raten begnügen.

Abg. Dr. v. Jagdzewski (Pole) führt aus: Die Regierung will die katholischen Missionäre im Auslande schützen, aber dieselben Missionäre im Inlande schützt sie nicht, duldet sie nicht einmal. Man hat uns, der polnischen Fraktion, immer vorgeworfen, wir seien reichsfeindlich. Nach Rücktritt des Fürsten von Bismarck hat man uns eine mildere Behandlung versprochen. Wir haben dieses Versprechen mit Dank angenommen und der Reichsregierung bei der Stimmabgabe in wichtigen Reichsfragen außerordentliches Entgegenkommen gezeigt, wie man es von uns eigentlich gar nicht verlangen durfte. Und was war der Dank für diese Haltung der polnischen Fraktion? Seit dieser Zeit hat die preussische Regierung eine Haltung gegen die polnische Bevölkerung gezeigt, die überall große Mißstimmung hervorgerufen hat, und die es uns absolut verbietet, auch bei sachlichen Fragen das politische Moment außer Acht zu lassen. (Hört, hört! rechts.) Es ist dies ganz natürlich, denn wenn eine Bevölkerung in dieser Weise behandelt wird, welche nur die Rücksichtigkeit der preussischen Regierung zeigt, die mit der größten Rücksichtslosigkeit jedes Recht der Bevölkerung mit Füßen tritt (Lebhafte Wiederholung rechts) so kann man von uns wahrlich nicht verlangen, daß wir große Opfer bringen. (Zuruf: deutscher Reichstag!) Im deutschen Reich leben auch Polen und wir hier sind ihre Vertreter. (Sehr richtig! bei den Polen.) Das verbriefte und natürliche Recht der Polen wird von der preussischen Regierung nicht anerkannt. Aber trotz dieser Haltung der preussischen Regierung werden wir mit der größten Ruhe in diesem Hause das thun, was wir für recht halten. Wir werden dem Reich gönnen, was des Reiches ist; wir werden dem Kaiser geben, was des Kaisers ist. Aber wir verlangen, daß die Regierung seiner Majestät die Rechte der polnischen Bevölkerung anerkenne. (Sehr richtig! bei den



Wenn die Regierung hier ein Septennat fordert, so scheint mir das nicht einmal in ihrem eigenen Interesse zu liegen. In der Technik giebt es keinen Ruhepunkt, und die Marineverwaltung muß den Fortschritten der Technik folgen. Muß sie nun von Jahr zu Jahr mit Abänderungsvorschlägen kommen, so kommt sie doch gerade wieder in die Kämpfe, die sie jetzt durch das Septennat vermeiden will. Da wäre es doch im Interesse der Marineverwaltung selbst viel besser, man bestimme es bei den Bewilligungen von Jahr zu Jahr. Der Reichstag befindet sich in der letzten Session einer Legislaturperiode. Da wäre es doch richtiger gewesen, bei den Neubauten zunächst einmal das Urtheil der Wählerkammer über den Flottenplan zu hören und ihn dann dem neuen Reichstage wieder zu unterbreiten. Ich bin jedenfalls der Ansicht, daß es verfehlt sein würde, das Flottengesetz mit dem Septennat noch in diesem Reichstage durchzubrüden. Die Regierung sollte sich mit der Bewilligung der in diesen Etat eingestellten Raten begnügen.

1897. Die Rührn-... unüber-... entsteh-... aus, auch... 1897. die Rührn-... unüber-... entsteh-... aus, auch... 1897. die Rührn-... unüber-... entsteh-... aus, auch...

Polen). Wir werden die Vorlage in ihrem Umfang und ihrer Form nicht annehmen können. Stimmt ihr der Reichstag in seiner Mehrheit zu, so brauchen die verbündeten Regierungen unsere Hilfe nicht.

Schabietzky Graf v. Posadowsky: Ich hätte gewünscht, daß der Vorredner seine politischen Ausführungen in preussischen Abgeordnetenhause gemacht hätte. (Widerspruch bei den Polen). Jedenfalls muß ich seine Bemerkung, die preussische Regierung trete die Rechte der Polen mit Füßen, als unzulässig und unberichtigt erklären. (Beifall rechts).

Weiterberathung: Dienstag.

Amstern.

Die erste Lesung des Flottengesetzes hatte die Bundesrathesrathe gefüllt und auch die Zuschauertribüne — unten im Saal waren nur etwa 150 Abgeordnete erschienen. Schon vor Beginn der Sitzung war der Reichskanzler da, rechts neben ihm, dem Dienstalter nach aufgereiht, die Staatssekretäre der Reichsämtler; das preussische Staatsministerium war durch den Kriegsminister und Frhr. v. d. Riede vertreten, und schließlich erschien auch der Vizepräsident Dr. v. Miquel, der dann zwischen den Chefs der Reichsämtler sich niederließ. Der neue Chef des Reichsmarineamts, Herr Tirpitz, saß am Referentenstisch, rechts neben der Mednertribüne. Von hier aus gedachte er seine „Jungferrede“ zu halten. Geballt lag seine Rechte auf den Manuskripten.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe begann; das Haus hörte mit achtungsvollem Schweigen zu; auf eine Niederschrift gestützt, sprach er eindringlich und verjöhlich. Leiser und immer leiser klang des greisen Reichskanzlers Stimme; die lautlose Stille im Saal ermöglichte aber auch auf der Tribüne, der Rede zu folgen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Nun erhob sich der Admiral Tirpitz; eine männliche Erscheinung; ein dunkler Bart streckte sich über die breite Brust; der Scheitel ist gelichtet. Man hatte eine dröhnende Stimme erwartet; sie war verhältnismäßig überraschend leise. Die Nachwirkung der schweren Erkrankung, die ihn zu einem halbjährigen Urlaub zwang, ist noch nicht überwunden. Der Grundriss seiner Rede war Verjöhnung, die Stimmung „Koll“. Links von ihm auf der anderen Seite der Mednertribüne, gewissermaßen als Gegenstück, von Abgeordneten der Linken umdrängt, saß der Abg. Richter und schrieb, und schrieb. Es schien ihm die Weise des Staatssekretärs, der streng sachlich blieb und den Reichstag mit einer großen Höflichkeit behandelte, nicht zu gefallen. Ein warmer Beifall bekundete den Erfolg der „Jungferrede“; der neue Leiter des Marineamts hatte sich gut eingeführt.

Auch der Nachfolger des Freiherrn v. Marschall, Herr v. Bülow, hielt als Staatssekretär des Auswärtigen seine Jungferrede. „Ohne unnötige Schärfe, aber auch ohne Schwäche“, das war der Kern seiner Aeußerungen zu dem Vorfall mit China. Seine Rede, die er erhobenen Hauptes und mit sponorer Stimme gesprochen, wurde sehr beifällig aufgenommen. Auch Herr v. Bülow hat sich also eindrucksvoll parlamentarisch eingeführt.

Die Erörterung über das Flottengesetz wird im Reichstage am Dienstag fortgesetzt werden, wahrscheinlich wird dann der Abg. Richter sprechen. Sollte die erste Verathung am Dienstag nicht zu Ende kommen, so wird die Fortsetzung wegen des katholischen Feiertages (8. Dezember, Maria Empfängnis) erst am Donnerstag erfolgen.

Daß die Zeiten des Koscielski-Admiralski bei den Polen vorüber sind, zeigt die Rede des Herrn Ludwig v. Jazdzewski, der es anscheinend kaum erwarten konnte, seinem Grimm über die preussische Regierung Luft zu machen. Der freitbare Prosist versetzte sich gar im deutschen Reichstage zu der unwahren und bald darauf vom Minister v. Posadowsky zurückgewiesenen Behauptung: die Polen würden von der preussischen Regierung mit Füßen getreten. An der Rede v. Jazdzewski's interessiert uns hauptsächlich das offene Geständnis, daß die Polen nicht vom sachlichen Standpunkt aus die Flottenvermehrung betrachten, sondern vom politischen. Die preussische Regierung hat hiermit den klaren Beweis, auf welchem falschen „Verjöhnungswege“ sie sich i. Zt. befand, als sie die National-Polen nicht als ausgeprägte Feinde des bestehenden deutschen Reichs, sondern unklugerweise als bewilligungsfreudige Stützen deutsch-nationaler Vertheidigungskraft ansah. Nun, die Einsicht — in den wahren Charakter der Polen ist ja jetzt in Berlin besser geworden, im preussischen Abgeordnetenhause hoffen wir nächstens Beweise davon zu erleben.

Einer der wackersten Vertheidiger des Deutschthums, ein fester deutscher Mann im preussischen Abgeordnetenhause, der den polnischen Mitgliedern des Hauses gründlich und sachlich, aber dabei stets in echt parlamentarischer Weise zu Leibe ging, Landtagsabgeordneter Kammerherr Major a. D. Rittergutsbesitzer

Erdmann v. Tiedemann-Kranz

ist, wie uns soeben ein Telegramm meldet, in Kranz gestorben.

Erich Werner Friedrich Ludwig Erdmann v. Tiedemann war im April 1840 geboren, bis 1858 Schüler der militärisch eingerichteten Erziehungsanstalt Kloster Kozleben, dann trat er ins Kaiser-Franz-Regiment ein, 1860 wurde er Sekondlieutenant, 1866 machte er den Feldzug mit und kämpfte als Offizier im 3. Garderegiment bei Königgrätz, 1869 trat er den Besitz des Rittergutes Kranz bei Mejeritz an, 1870 wurde er Hauptmann der Reserve und übernahm nun die eigene Bewirthschaftung des Gutes. Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses war er seit 1879; er war im politischen Kreise Mejeritz-Bomst gewählt. Dem Verein zur Förderung des Deutschthums gehörte Herr v. Tiedemann-Kranz — ein Better des Hauptbegründers und 1. Vorsitzenden v. Tiedemann-Seefeld — als erster stellvertretender Vorsitzender des Gesamttauschschusses an. Bei verschiedenen Sitzungen lernten wir Herrn v. Tiedemann als einen wahrhaften Edelmann von lebenswürdigem Charakter und vornehmer Bestimmung kennen. In einer echt germanischen Gestalt lebte eine starke deutsche Seele. Auf's Tiefste beklagen wir den frühen Heimgang dieses Mannes, gerade in einer Zeit, die



in unserer Ostmark Männer braucht wie Erdmann von Tiedemann.

Der Central-Vorstand der nationalliberalen Partei hielt am Montag unter Vorsitz des Herrn Abg. Hübner im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab, die im Wesentlichen sich mit Wahlvorbereitungen beschäftigte. Die am vorausgegangenen Tage von der Reichstagsfraktion einmüthig beschlossene Haltung zur Marinevorlage entspricht, wie von allen Seiten bestätigt wurde, durchaus der Stimmung und den Erwartungen der Partei im Lande und wurde mit lebhafter Genugthuung zur Kenntniß genommen. Zum Abschluß der hierüber gepflogenen Erörterung wurde einstimmig folgende Kundgebung beschlossen:

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei begrüßt den Gesetzentwurf zum Zwecke der angemessenen Verstärkung unseres Flottenbestandes und der dauernden Sicherstellung einer schlagfertigen Kriegsstotte als eine im Interesse des Reiches dringend gebotene Maßregel.

Der Kaiser hat dem Reichstagspräsidenten bei dessen Empfange mitgetheilt, daß der Papst durch den Gesandten von Bülow seinen Dank für den den Missionaren gewährten Schutz und seine Sympathien zu seinem Vorgehen wegen einer Entschädigungsforderung für die Ermordung der Missionare habe ausdrücken lassen. Diese Nachricht wird vielleicht den katholischen Präsidenten des Reichstags, Freiherrn v. Wuol, besonders interessant haben. Der Kaiser erwähnte auch, daß an demselben Tage sein Bruder sich verabschiedet habe vom Großherzog von Baden und der Kaiserin Friedrich. Eine andere Aeußerung des Kaisers lautete dahin, daß der neue Reichstag schwerlich anders zusammengesetzt sein werde, als der gegenwärtige. Im Uebrigen erstreckte sich die Unterhaltung auch auf die Vorgänge in Haiti, Oesterreich, die Streiks in England u. s. w. Unmittelbar nach der Audienz beim Kaiser wurden die Herren von der Kaiserin empfangen, welche von ihrem Sommeraufenthalt in Tegernsee sprach und die Herzlichkeit der Bewohner pries. Die Kaiserin kam sodann auf die vielen Unglücksfälle der letzten Zeit zu sprechen und auf die große Noth, welche die Ueberschwemmungen herbeigeführt.

Die zweite Division des Kreuzergeschwaders, deren Chef der Kontr-Admiral Prinz Heinrich ist, wird am 15. Dezember 9 Uhr Vormittags von Kiel aus die Reise nach China antreten. Das Kriegsschiff „Deutschland“ wird am 10. Dezember in Wilhelmshaven seine Ausrüstung vollenden haben und sich dann nach Kiel begeben, wo der Kreuzer „Gefion“ auf der kaiserlichen Werft jetzt seine Vorbereitung zur Reise beendet hat. Der für die amerikanische Station (nach Haiti) bestimmte Kreuzer „Geier“ wird am 9. Dezember seklar sein.

Die von der Marineverwaltung bisher geheim gehaltene und vor Kurzem sogar widerrufenen Thatsache, daß mehrere Hundert Dispositionsurlauber zum Dienst einberufen sind, wird uns jetzt aus Kiel zuverlässig berichtet. Ein Theil der Reserve wird dem Expeditionskorps eingereiht. Aus der Landarmee haben sich auch bereits 100 Freiwillige zur Theilnahme gemeldet. Die Kapelle des ersten Seebataillons schließt sich der Landungstruppe an. Nach Hinzutritt der vom Prinzen Heinrich befehligten Division wird eine Truppenmacht von 3166 Mann, nach Eintreffen des Landungskorps eine solche von 4566 Mann in Kiau-Tschau zur Vertretung der deutschen Interessen vereinigt sein. Das Eintreffen der Verstärkung in Kiau-Tschau darf am 1. Februar 1898 erwartet werden.

Berlin, den 7. Dezember.

Der Kaiser arbeitete am Sonntag Nachmittag allein. Montag Morgen von 9 Uhr ab hörte er die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts v. Lucaeus und des Chefs des Marinecabinetts Kontr-Admirals Freiherrn von Sunden-Dibran.

Um seine Mutter, die Kaiserin Friedrich, und seine Schwester Prinzessin Margarethe von Hessen vor seiner Abreise nach China noch einmal zu sehen und vor der langen Reise Abschied zu nehmen, ist Prinz Heinrich von Preußen mit seiner Gemahlin von Darmstadt aus nach Schloß Rumpenheim gereist.

Die Kaiserin Friedrich wird am 15. Dezember zum Winteraufenthalt in Berlin erwartet.

Der Oberpräsident von Ostpreußen Graf Wilhelm Bismarck ist von seinem Besuche in Schönhausen nach Berlin zurückgekehrt, um sich dort an den Verathungen der Generalsynode zu betheiligen.

Der Vorstand und andere hervorragende Mitglieder der Generalsynode, wie die Generalsuperintendenten, Konsistorialpräsidenten, die Vorsitzenden der Kommissionen u. a. waren für Montag Abend zur kaiserlichen Tafel geladen.

Die evangelische Generalsynode beriebt am Montag die Denkschrift des Evangelischen Oberkirchenraths betr. die Evangelisation, d. h. wie der Kommissionsantrag sagt, die außerordentliche erweckliche Verkündigung des Evangeliums durch Geistliche oder kirchlich beauftragte Nichtgeistliche als Hilfe zur Wiedergewinnung entfremdeter Glieder der Kirche, zur Erweckung und Belebung der Gemeinde, zur Pflege christlichen Gemeindegemeinschaftens. Die Vorlage wurde in der Fassung der Kommission mit einer geringfügigen Aenderung angenommen. Zur Besprechung gelangte dann die kirchliche Versorgung der deutsch redenden Evangelischen in Deutsch-Ostafrika, insbesondere die Errichtung einer Kirche in Dar-es-Salaam. Referent Prof. Dr. Warneck beantragte, den Wunsch auszusprechen: Die Synode halte das Deutsche Reich für verpflichtet, die Mittel zur kirchlichen Versorgung der deutschen evangelischen Bevölkerung in Deutsch-Ostafrika, die ganz vorwiegend aus direkt im Dienst des deutschen Reichs stehenden oder im Kolonialinteresse sich dort aufhaltenden Personen bestehe, aufzubringen, und sie ersuche daher den Evangelischen Oberkirchenrath, die Kolonial-Abtheilung unter Hinweis auf den gleichen Vorgang in Deutsch-Südwestafrika anzugehen, diese Mittel auf Kosten des Reichs zu übernehmen. Unterstaatssekretär Humbert hält diesen Vorschlag für nicht annehmbar, da er unter den heutigen Verhältnissen ganz unüberführbar erscheine. Das Deutsche Reich sei weder evangelisch, noch katholisch, sondern deutsch-national, die deutsche Reichsverfassung erwähne des Wortes Kirche oder Konfession gar nicht, daß Deutsche Reich sei verfassungsmäßig für solche Aufgaben gar nicht zuständig. Das Deutsche Reich würde dann ebenso verpflichtet sein, in Dar-es-Salaam eine katholische Kirche oder gar eine Synagoge zu erbauen. Bei der Zusammenfassung des Reichstags sei gar keine Aussicht vorhanden, daß ein Antrag im Sinne des Referenten Annahme finden könnte. Justizrath Prof. Dr. Jörn-Rönigsberg hält es dagegen nicht für angemessen, die Mittel für die kirchliche Versorgung der deutschen Beamten in Dar-es-Salaam fort und fort durch Kollekte aufzubringen und fügt aus, daß es notwendig sei, dem Reiche vorzubehalten, daß es, wenn auch nicht rechtlich, so doch moralisch verpflichtet sei, diese kirchliche Versorgung auf Reichsmittel zu übernehmen. Schließlich wird ein Antrag fast einstimmig angenommen, den Wunsch auszusprechen, daß die Kosten auf Fonds des Reichs übernommen werden.

Oesterreich-Ungarn. Der Kommandant der kaiserlichen Marine, Admiral Freiherr v. Sternneck zu Ehrenstein, der vor kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, ist an Herzlähmung gestorben. Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß dieses Todesfalles ein Beileidstelegramm an Kaiser Franz Josef gesandt, worauf dieser ebenso herzlich antwortete.

Ein aus Prager Tschechen rekrutirtes Bataillon des 28. Regiments hat gegen die Plünderhorden gänzlich versagt und die Aufreißer mit nationalen Zurufen begrüßt. Was wird in Oesterreich mit diesen eibrückigen Soldaten geschehen?

Kaiser Franz Josef hat sich beim Empfang einiger Parlamentsmitglieder äußerst abfällig über das verheerende Auftreten des Prager Bürgermeisters Dr. Podlibny ausgesprochen.

Gegen den von Prag nach Dresden fahrenden Schnellzug wurden am Sonntag Abend von bis jetzt unbekannt Personen Steine geworfen, wodurch das Fenster des Speisewagens zertrümmert wurde.

Ein Prager Blatt enthält folgende, recht bezeichnende Anzeige:

Verhante

Lampen in und vor den Häden ersetzt billigt das Glühlucht-Etablissement, Prag, Poric 41.

Es wird wohl eine geraume Zeit dauern, bis die Straßen Prags von den Spuren „tschechischer Heldenthaten“ gereinigt sein werden.

Italien hat, wie gestern noch in einem Theil der Auflage mitgetheilt werden konnte, schon wieder einmal einen Ministerwechsel erlebt. Nachdem der Kriegsmminister General Pelloux sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, weil das italienische Parlament über den Gesetzentwurf betr. das Aufreücken im Heere anderer Meinung war, als die Regierung, hat Ministerpräsident di Rudini am Montag dem König das Entlassungsgesuch des gesammten Ministeriums überreicht. Der König hat sich seinen Entschluß über die Annahme des Rücktrittsgesuches noch vorbehalten; man erwartet, der König werde Rudini mit der Neubildung des Ministeriums betrauen, und die Kammer werde sich infolge der Ministerkrise vertagen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Dezember.

Der Weichseltrajekt bei Kurzebrack findet bei Tage bis 5 Uhr Abends statt mit Dampfer und Spitzprahm für leichte Fuhrwerke und Personen, des Nachts (bis 12 Uhr Mitternacht) mit Postkahn für Personen und leichte Päckereien.

Dem Haupt-Zoll-Amt zu Elbing ist die Befugniß zur Abfertigung von zuderhaltigen Fabrikaten, für welche die Gewährung von Steuervergütung beantragt wird, beigelegt.

Zu Präsidenten der Kaiserlichen Disziplinarkammer sind ernannt: in Danzig der Landgerichts-Präsident v. Schaewen, in Köslin der Landgerichts-Rath Haken daselbst und in Stettin der kommissarische Ober-Postdirektor Postrat Kempte in Köslin.

Der Graudener Lehrerverein hielt am Sonnabend seine ordentliche Generalversammlung ab. Herr Berger hielt einen Vortrag über den „Westpreussischen Lehrer-Emmeriten-Unterstützungsverein“. Er schilderte nach einem kurzen Ueberblick über die Geschichte des Vereins dessen rege Thätigkeit und forderte die Versammelten auf, das gute Werk durch Beitritt zu dem Verein zu unterstützen. Etwa 15 Herren leisteten dieser Aufforderung sogleich Folge. Sitzungsgemäß erfolgte sodann die Wahl des Vorstandes. Es wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Mittelschullehrer Kröhn als Vorsitzender, Lehrer Grochowski als Schriftführer, Jaeschke als Schriftführer, Kehring als stellvertretender Schriftführer und Bibliothekar wieder, an Stelle des Herrn Hauptlehrers Preuß Herr Hauptlehrer Müller als stellvertretender Vorsitzender neugewählt.

Die Kapelle des 141. Infanterie-Regiments unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Kluge verankaltete morgen, Mittwoch, im „Tivoli“ zu Graudenz ein Symphoniekonzert. Die trefflich gesuchte Kapelle wird als Hauptstück des Abends Beethovens D-dur-Symphonie (Nr. 2), ferner zum ersten Male die „Standinavische Volksmusik“ von Hortmann, weiter die Tsch.-Ouverture von Rossini, die Ouverture „Nachtlänge von Ossian“ von Grade und die Zwischenaktmusik für Streichinstrumente von Gillet spielen.

Ein Vienenstand mit den erforderlichen Vorrichtungen ist jetzt auch im Garten des königlichen Seminars in Graudenz zum Studium für die Jüglinge der Anstalt aufgestellt worden. Die Einrichtung, die auch an anderen Seminaren bereits besteht, konnte erst jetzt getroffen werden, da dem alten Seminar das notwendige Gartengelände dazu fehlte. Auch im Gartenbau und der Obstzucht werden die Schüler jetzt in ausgedehnter Weise unterrichtet.

Danzig, 7. Dezember. Zu den erfolgreichsten Herrenreitern Deutschlands zählt auch in diesem Jahre wiederum der meist aus den west- und ostpreussischen Reinen bekannte Lieutenant v. Reibnitz vom 1. Leibhufaren-Regiment. Er stieg im Ganzen 41 Mal in den Sattel und errang 23 Siege als Erster und 6 als Zweiter. Er hat sich damit den vierten Platz unter den deutschen Herrenreitern erobert und hat als Vordermann nur noch die auf allen Bahnen Deutschlands als hervorragende Hindernisreiter bekannten Lieutenanten Suernandt (24. Drag.), Graf v. Königsward (13. Alan.) und v. Kayser (13. Hus.).

Herr Baurath Schmidt, Reichsinspektor des Danziger Deichverbandes, beging gestern mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum, und zwar in Zena bei seinem Schwiegerohne. Herr Baurath Schmidt, der lange Jahre seinen Amtswohnsitz in Dirschau hatte und erst nach Bildung des jetzigen Danziger Deichverbandes nach Danzig überfiedelte, ist Ehrenbürger von Dirschau. Vor drei Jahren beging er in Danzig sein 50jähriges Jubiläum als Baubeamter. Dem Jubelpaar ist die Ehejubiläum-Medaille verliehen.

Herr Sch. wurde von 1850 bis 1855 als Baumeister bei der Regulirung der Dämme in der Marienwerder'schen Niederung, bei dem Bau des massiven Siels bei Montauerpöhe und dann bei der Koprirung der Vogat sowie der Anlage des Biedeler Kanals beschäftigt. Von 1855 bis 1857 leitete er den Bau der Eisenbahnbrücke über die Vogat bei Marienburg. 1858 schied Herr Schmidt aus dem Staatsdienste, um die Deichinspektorstelle des neuorganisirten Deichverbandes für das Danziger Werder zu übernehmen und siedelte nach Dirschau über. 1863 zum Stadtvorordneten und im Jahre 1865 zum Stadtrath gewählt, stand er bis zum Jahre 1890 an der Spitze der Bauverwaltung. Die städtischen Körperschaften ernannten Herrn Sch., als das Deichamt nach Danzig verlegt und der Deichinspektor seinen Wohnsitz ebendahin verlegen mußte, zum Ehrenbürger der Stadt Dirschau. Der Herr Jubilar ist auch Mitbegründer der Dirschauer Cereszuderfabrik.

Herr Regierungsrath Busenik ist zum Vorsitzenden der Ausführungskommission für die Regulirung der Weichselmündung ernannt.

Eine verrauchte Besprechung hiesiger Bürger findet heute Abend statt, um entschieden dagegen Stellung zu nehmen, daß

Aus der Mitte seines thatkräftigen Schaffens wurde uns der zweite Vorsitzende des Gesamt-Ausschusses unseres Vereins,

Herr Kammerherr

Erich von Tiedemann-Kranz

durch einen allzufrühen Tod unerwartet entrissen.

Mit ihm ist einer der treuesten deutschen Männer, ein unermüdlicher Vorkämpfer für des deutschen Namens Ehre von uns geschieden. Als der ersten einer hatte er bereits vor vielen Jahren die unser Volkstum in den Ostmarken immer stärker bedrohende Gefahr erkannt und ihr unter Einsatz seiner ganzen Person Einhalt zu gebieten versucht. Mit hohen Gaben des Geistes und des Charakters ausgerüstet, eine ritterliche Erscheinung und dabei von herzwinnender Güte, so wirkte der theure Mann an unserer Seite. Unsere unauslöschliche Dankbarkeit folgt dem treuen Freunde bis über das Grab hinaus!

Berlin und Posen, den 6. Dezember 1897.

Der Hauptvorstand und die Vorsitzenden
des Gesamt-Ausschusses des Vereins zur Förderung des
Deutschthums in den Ostmarken.

Nach Gottes weisen Rathschlusse entschlief heute Vormittag 11 Uhr meine theure Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau 1853

Anna Becher

geb. Martens im 72 Lebensjahre zu einem besseren Leben.

Gruppe, den 6. Dezember 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. d. Mts., Nachmittags, auf dem Kirchhofe in Gruppe statt.

478) Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter, der Frau

Christiane Graudenz sagen wir unsern innigsten Dank. **Leuzen Wpr.**, den 5. Dezember 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Görtz. Auswärts brieflich.

Briesen Wpr.
Meine Apotheke befindet sich vorläufig im Julius Joelson'schen Hause, am Markt 50. **Oscar Schüler.**

9024) Gatte, russisch. Zudenstiel. Schäfte, prima Waare, als Jagdtiefel ganz besond. leichtes Tragen u. wasserdicht, aus ein. Stück gewallt, öffnet billigst **Max Conrad**, Wemel an der russisch. Grenze. — Ein Versuch führt zu dauernder Verbindung.

Gesellschafts-Spiele

darunter **Nansen's Nordpolfahrt** und andere Neuigkeiten empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Arnold Kriedte

Graudenz.

Converts mit Firmendruck 1000 Stück von 2,75 Mk. an, liefert **Sustav Röthe's Buchdruckerei.**

Als thunlichst einfach verpackt, aber an Qualität wirklich hervorragend, **mittelleicht** sehr würzig und wohlschmeckend, empfehle ich meine



Zum ersten Versuche und Vergleich mit Konkurrenzfabrikaten an neue Kunden ausnahmsweise einzelne Kistchen zu 4,50 Mark franco unter Nachnahme ohne jede Porto-Berechnung. **Garantie:** Zurücknahme. **Preisliste**, ca. 130fache Auswahl bietend, franco. 14500

Spontane Urtheile meiner Kunden: Ihre Cigarren finden allseitigen Beifall. B. Barver. — Sehr zufrieden. J. Oberförster. — Bei Herrn Professor Dr. . . . veruchte ich Ihre Cigarren, die meinem Geschmack sehr zusagten. Prof. Dr. G. — Durch einen meiner Herren Beamten auf Ihre Cigarren aufmerksam gemacht. E. Kgl. Eisen-Bauinspektor. — Sind mir so schwachhaft, daß ich Sie bitte, für meinen Sohn . . . S. Pastor em. — Bei Ausschreibungen können Sie mich auch anrufen, denn ich habe bei meinem langen Bezug von Bremen und Hamburg Ihre Cigarren als die preiswürdigsten gefunden. E. Amtsgerichtsrath. — Ausgezeichnet gefallen! B. Ober-Postassistent. — Von einem Bekannten empfohlen. H. Rittmeister. — Werde nicht verzeihen, diese Cigarren in weiteren Kreisen zu verbreiten. W. Lehrer. — (Sämmtliche Originale dem „Geselligen“ vorgelegen.)

O. Rümpler, Heiligenstadt, Reg.-Bez. Erfurt.

554) Einem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend hiermit zur gefl. Kenntniß, daß ich das Restaurant der Sommer'schen Brauerei

„Zum Gesellschaftsgarten“

Schützenstraße 16
übernommen habe und mit dem heutigen Tage eröffne.

Mein Bestreben geht dahin, meine werthen Gäste durch gute Speisen und Getränke in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Ernst Zäske.

Größte Auswahl von Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide-, Nickel- und optischen Waaren. Gold- Trauringe mit gesetzlichem Stempel, Passende Gelegenheitsgeschenke. **A. Zecek, Graudenz** Marienwerderstr. 6. Ankauf von altem Gold u. Silber. 5% Rabatt. Silb. Medaille. Prämirt 1896. Strenge Nechtheit. Billigste Bezugsquelle. Geringe Preise.

Cacao!

garant. rein, hochfeinste Waare, hat ca. 25-30 Ctr., auch in kleinen Posten, sehr billig abzugeben, Proben zu Diensten 1873 **Otto Froese, Zittu,** Cacao-Groß-Handlung.

Beschlagene Arbeitswagen

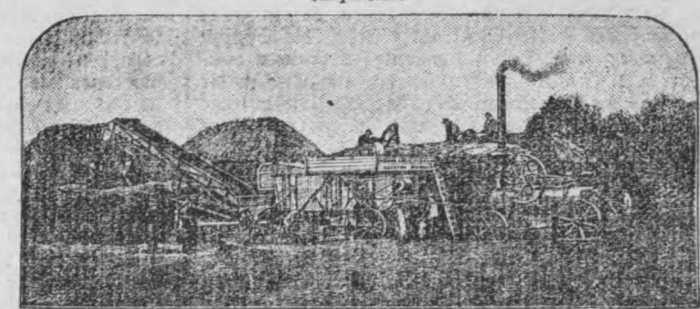
Spazierwagen
Arbeits- u. Spazierschlitten
sind zu haben bei 1617 **A. Redzinski,** Lautenburg Westpr.

Große Maränen

Mittwoch auf dem Wochenmarkt.
Ein nütliches Buch ist: Das Geschlechtsleben des Menschen. 32. Aufl. (146 Seiten.) Von Dr. med. Albrecht, Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300000 Exempl. verkauft. Zu beziehen durch Jul. Gaebel's Buchhandlung, Graudenz, gegen Einzahlung von 1,70 Mk. verschl. 16372

Danzig A. P. Muscate Dirschau

Landwirthschaftl. Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei empfiehlt



Lokomobilen und Dampf-Dreschmaschinen

neuester, bewährtester Konstruktion von **Richard Garrett & Sons.**
Auf der diesjährigen Hamburger Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wurde von den über 20 ausgestellten Lokomobilen u. Dampf-Dreschmaschinen ein grosser 10pferdiger Apparat von **Richard Garrett & Sons** als der geeignetste für die Begüterung des

Fürsten von Bismarck

in Friedrichsruh angekauft.

Ernst Eckardt, Dortmund
Special-Geschäft seit 1875 für **Fabrik-Schornsteine**
Neubau, Reparatur (Höherführen, Geraderichten, Ausfugen und Binden während des Betriebes mit Steigapparat oder Kunstgerüst.) 15514
Einmauerung von Dampfkesseln. Blitzableiter-Anlagen.

Kanarienvoller mit tiefen, brachtv. Louren. Verandt mit Garantie der Güte u. leb. Auf. Preisl. frei. **A. Janson, Bad Lauterberg, Harz.**
Ein Müllergeresse findet sofort Arbeit. 1626 **Kühnbaum,** Schweß, Kreis Graudenz.

Des Publikums Urteil allein sichert den Erfolg. Verlangen Sie Prospekte und Gutachten über **Pflanzenfaser-Seife „Doro-Abigin“**, Verfahren des Chemikers Dr. W. Krüger. Hausseife 10 Pf., Toil.-Seife 25 Pf., Extraf. 40 u. 75 Pf., med. Seife das Stück 60 Pf. 1590
General-Deput: **Paul Schirmacher.**

Vereine.
Krieger-Verein Radomno.
Sonntag, den 12. d. Mts.
Generalversammlung im Bold'schen Gasthause zu Radomno. 1588
Der Vorstand.

Lieferant für fürstl. Häuser und staatl. Anstalten.
Wichtig für **Hausbesitzer, Bauherren sowie Tapetenhändler** für ca. **73 000 Tapeten** i. den einf. bis zu den eleg. Genres i. ca. 500 versch. neuen Mustern sind nach nach soeben beendeter Inventur wieder zu den bekannten **Unterpreisen** zum Verkauf gestellt!
Schluss des Tapeten-Räumungs-Ausverkauf
Ende Dezember dieses Jahres. Auf be. 2nd. Verlangen werden ist gekaufte Restpartien bis zum kommenden Frühjahr reservirt.
Wer bei seinen Anschaffungen nicht anderwärts verpflichtet ist, dem sei diese **nur einmal im Jahre** vorkommende Gelegenheit empfohlen. Musterkarten werden ohne Verpflichtung zum Kauf an Jederman franco abgegeben. Gewissenhafte, schnelle und unbedingt reelle Bedienung. Bitte ausdrücklich „Inventur-Musterkarte“ zu verlangen. 17882
Gustav Schleising, Bromberg, Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus
Eigene Muster. Gegründet 1863. Eigene Walzen.
Versand durch ganz Europa.

Krieger-Verein Niederzehren.
481) Am Sonntag, den 12. d. Mts., findet im Saale des Herrn Wolff hierelbst eine **Wohltätigkeits-Theater-Vorstellung** zum Besten einer Weihnachts-Bescherung armer Kriegerkinder statt, wozu ergebenst einladet **Der Vorstand.**
Eintrittspreis für d. Generalprobe am Sonnabend, den 11. d. Mts., 20 Pf., für die Hauptvorstellung 40 Pf., ohne d. Wohltätigkeit Schranken zu setzen.

Vergnügungen.
Im Tivoli.
Mittwoch, d. 8. Dezember, Abends 8 Uhr:
Erstes **Symphonie-Konzert** der gesammten Kapelle des kgl. Inf.-Rg. Nr. 141.
Programm:
Ouverture „Nachklänge von Ossian“ v. Gade.
Symphonie No. 2, D-dur von Beethoven. 1661
Ouverture zu „Tell“, v. Rossini.
Entrée - Act für Streichinstrumente von Gilet.
Skandinavische Volksmusik, v. Hartmann.
Billets für nummerirte Sitze à 1 Mk. u. für Schüler à 50 Pf. sind in der Musikalienhandlg. von **Oscar Kauffmann** zu haben. Abends an der Kasse Mk. 1.25. **C. Kluge.**

Reuss' Reform-Schnelldämpfer
der beste und im Gebrauch billigste Futterdämpfer.
Dampfzeit: 40 Minuten.
Kohlenverbrauch: ca. 3 Pf. pro Str. Kartoffeln.
Besitzt große Vorzüge vor allen andern Viehfutterdämpfern. Anleit. zum Einmieten gedämpfter Kartoffeln wird v. uns mitgeliefert. Wer sich einen Dämpfer anschaffen beabsichtigt, versäume nicht, Prospekte und Preislisten von uns einzufordern, u. seine Wahl wird unzweifelhaft auf ein **Reuss' Dämpfer** fallen. 18234

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik.
Zenquig. Mit dem von Ihnen gelieferten Kartoffel-Schnelldämpfer bin ich ganz ausgezeichnet zufrieden. Derselbe erfüllt vollkommen alles das, was Sie versprochen hatten. **v. Plötz-Döllingen.**

Danziger Stadttheater
Mittwoch: Benefiz für Katharina Gäbler. Kontalil **Fran Lieutenant.** Raubville von Serpenti-Roger.
Donnerstag: **Martha, oder der Markt zu Richmond.** Oper von Flotow.
Stadttheater in Bromberg
Mittwoch: Keine Vorstellung.
Donnerstag: **Fromme Lügen.** Schauspiel v. Sophie Behrens. — **Ein pietätloser Mensch.** Drama von J. Schamberger.

Die wahre Liebe, tren und echt, Ist hoffnungslos, mir gar nicht recht. 1548
609) So zweifelnd fragen Sie? Warum aber flüchten wir in die Doffentlichkeit und verfahren nicht lieber heimlich? Bitte schreiben Sie mir u. m. Nr. postl. **Heute 3 Blätter.**

Aus der Provinz. Graudenz, den 7. Dezember.

[Reinigung der Schulklassen.] Da es zur Kenntnis der Regierung gekommen ist, daß die Reinigung vieler Schulklassen mangelhaft und den gesundheitlichen Anforderungen nicht entsprechend ist...

[Verlegung einer Postagentur.] Die Postagentur in Grumbtow im Kreise Stolp ist nach Darßin (Kr. Stolp) verlegt worden.

[Ordnungsverbahnungen.] Dem Hauptlehrer Krügel von der 1. Mädchenschule in Elbing ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronorden vierter Klasse verliehen.

[Personalien in der Schule.] Der Direktor des tgl. Progymnasiums in Schwef Herr Dr. Balger ist zum 1. Januar als Direktor des Gymnasiums in Marienwerder berufen worden.

[Personalien beim Gericht.] Der Referendar Krege ist dem Amtsgericht Margonin zur Beschäftigung überwiesen.

[Personalien in der Steuerverwaltung.] An Stelle des nach Steintin versetzten Obersteuer-Kontrollieurs Escheppe ist der Obersteuer-Kontrollieur Wolkenhauer von Wottnogge nach Bütow versetzt.

[Weisheide, 6. Dezember.] In der gestrigen Versammlung des hiesigen Kriegervereins, die gut besucht war, wurde es für wünschenswert erklärt, mehr Anschluß an die Nachbarvereine zu nehmen...

[Rehden Westr., 4. Dezember.] Vorgestern fand hier die Verpackung der Rohrbüchse statt. Das Meistgebot gab Herr Stadtkämmerer Ediger mit 655 Mk. ab...

[Freystadt, 4. Dezember.] Gestern Nachmittag brach der 11jährige Schulknabe K. auf der tiefsten Stelle unseres Sadtsees ein. Der 12jährige Karl Kiesel eilte seinem laut um Hilfe rufenden Cousin zu Hilfe...

[Briesen, 6. Dezember.] Drei Lehrlinge eines Schlossermeysters besorgten sich in der vergangenen Woche Dietriche und erbrachen die Käden der Kaufleute Herren Kallmann, Lukiewski und Bielewski...

[Amdem Kreise Lötzen, 6. Dezember.] Das Dienstmädchen S. des Gastwirts R. zu Samplawa genas in der Nacht zum Sonntag eines unehelichen Kindes...

[Marienwerder, 6. Dezember.] Bei den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen in der dritten Abtheilung wurden die Herren Kaufmann Pape, Bäckermeister Hellwig, Schlossermeister Leinbaum und Maler Günther gewählt...

[Schweh, 6. Dezember.] Die gestern hier abgehaltene deutsche Wählerversammlung war von etwa 150 Personen besucht. Die Besizer, namentlich aus dem westlichen Theile des Kreises, waren stark vertreten...

ein katholischer Wähler mit deutschem Namen, der aber bisher nicht nur für den Polen gestimmt, sondern auch für ihn lebhaft agitirt hat, nicht sofort, sondern erst auf wiederholte energische Aufforderung.

[Zugel, 6. Dezember.] Die Herren Landrath Benke und Bürgermeister Wagner haben auf den 14. d. Mts. eine Versammlung der Innungsmeister der Stadt und des Kreises einberufen, um über die Gründung einer Innungs-Kredit-Genossenschaft in unserer Stadt nunmehr einen endgiltigen Beschluß herbeizuführen.

[Pr. Stargard, 6. Dezember.] In der Generalversammlung des Lehrervereins wurden die Herren Präparandenanstalts-Vorsteher Semprich zum Vorliegenden, Mittelschullehrer Röntel zum Schriftführer und Lehrer Rynarzowski zum Kandidaten gewählt.

[W. Pöplin, 5. Dezember.] In einem Vororte bei Thorn starb vor Kurzem der pensionirte Pfarrer und Dekan Ludwig Lued, früher Pfarrer in Schwarzenau und Defau für den Bezirk Neumarkt.

[Schönec, 6. Dezember.] Schon wieder erscholl gestern Abend Feuerlärm. Bei Herrn Gutsbesitzer Weichbrodt-Freihof war ein Stall, in welchem Arbeiter ihr Vieh hatten, in Brand gerathen.

[Neustadt, 6. Dezember.] Herr Gasthofbesitzer Alckner hat sein Grundstück an den hiesigen Schützenwirth Herrn Wid für 7000 Mark verkauft.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

[Königsberg, 5. Dezember.] Eine Versammlung von Mitgliedern des ostpreussischen Inspektoren-Vereins und von Wirthschaftsbeamten tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektor-Wittgen-Sanditten, um gegenüber dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf Antrag des Ausschusses des Deutschen Inspektoren-Vereins geplanten Gründung eines Gesamtverbandes land- und forstwirtschaftlicher Beamten Stellung zu nehmen.

Erscheinen der Hausleute war sie jedoch daran verhindert und wieder ins Bewußtsein zurückgerufen worden. Schon längere Zeit scheint sie sich mit Selbstmordgedanken getragen zu haben; darauf deutet eine Frage hin, die sie an die Aufwartefrau richtete, ob Selbstmord eine Sünde sei und ob ein Selbstmörder nach dem Tode in den Himmel käme.

[Krone a. Brahe, 5. Dezember.] Auf den Bromberger und Wirthser Kleinbahnen werden zur Zeit von dem hiesigen Maschinenfabrikanten Franz Trenkel erfundene und diesem geleglich geschützte Weichen aufgestellt, die gegenüber den im Gebrauche befindlichen Anlagen erhebliche Vorzüge besitzen. Der mit der Weiche verbundene Stellhebel wird in seiner Normallage so fest gehalten und gesichert, daß er nur mittels eines besonderen Schlüssels bewegt werden kann.

[Kasel, 6. Dezember.] Gestern fand eine Generalversammlung des Kriegervereins statt. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Postdirektor Volke als erster Vorsitzender und Maschinenmeister Weidemeier als stellvertretender Schriftführer wiedergewählt.

[Meseritz, 5. Dezember.] Mit Ablauf des Kalenderjahres scheidet Herr Kaufmann Rothe aus dem Magistrat aus, da er infolge seines hohen Alters, 79 Jahre, eine Wiederwahl abgelehnt hat. In der letzten Magistratssitzung wurde ihm eine unerwartete Ueberraschung zu Theil.

[Samoischin, 6. Dezember.] Am Freitag Abend verließen der zehn Jahre alte Sohn der Wittve Grams, sowie der sieben Jahre alte Sohn des Einwohners Burzynski das elterliche Haus in Ludwigslust.

[Wieschen, 6. Dezember.] Die Stadtverordneten beschlossen am Sonnabend die Errichtung eines Elektrizitätswerkes und genehmigten den mit der „Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft“ in Berlin vom Magistrat vereinbarten Vertrag.

[Gnesen, 6. Dezember.] In dem Dorfe St. Swionitnik brach in dem Bodenraum des Wirthes Jania Feuer aus, das in kurzer Zeit vier Wohngebäude und acht Stallungen einäscherte.

[Uch, 6. Dezember.] Zum Zwecke späterer Regulirung der Kibbow zwischen Uch und Schneidemühl laubte die Regierung zu Bromberg kürzlich einen Regierungsbauführer und vier andere Beamte zur Aufmessung der Querprofile und Aufstellung eines vorläufigen Kostenanschlages nach Schneidemühl bezw. Uch ab.

[Schneidemühl, 6. Dezember.] Die hiesige Bahnhofs-wirthschaft ist vom 1. April 1898 ab für das Meistgebot von 24000 Mk. an Herrn Restaurateur Freytag aus Ahlbeck verpachtet worden.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 6. Dezember.

Wegen Unternehmens der Verleitung zum Meineide und Anstiftung zum Meineide erschien der Korbmacher August Berner aus Gr. Wessel auf der Anklagebank. Der Schiffsgehilfe Valentin Michalski aus Gr. Wessel, gegen den ebenfalls Anklage wegen Meineides erhoben war, den er zu Gunsten des Berner geleistet haben soll, ist nach Ablegung eines Geständnisses hierzuland in der Unternehmungshaft gestorben.

Gegen August Berner, den Arbeiter Adolf Berner und die Arbeiterin Martha Pilleci aus Gr. Wessel schwebte im Jahre 1896 vor dem Schöffengericht zu Marienwerder ein Verfahren wegen Weibendiebstahls, begangen in der Grabauer Kämpfe. Der Angeklagte Berner berief sich in dieser Sache auf das Zeugniß des Michalski und eines gewissen Droszkowski darüber, daß die Weiden nicht aus der Grabauer oder Kanitzer, sondern aus der Trenker Kämpfe stammten, die der Angeklagte gepachtet hatte.

Michalski wurde als Zeuge eidlich vernommen und befandete, daß er in jener Nacht von Lanzmusil gekommen und auf der Weichsel in der Richtung von Neuenburg die drei genannten Personen in einem Kahn habe kommen sehen. Er habe auf einem Dübennopf der Grabauer Kämpfe gesessen; dort legten sie an, um ihn, den Michalski, auf sein Verlangen mitzunehmen. Sie fuhren dann nach Neuenburg weiter, könnten also die strafbare Handlung, die ihnen zur Last gelegt war, nicht begangen haben.

Auf diese Anklage hin wurden die Angeklagten freigesprochen. Wie Michalski später gestand, hat er wahrheitswidrig behauptet, in jener Nacht in Weichselburg gewesen zu sein, und verschwiegen, daß der Angeklagte mit den Genossen in der Kanitzer Kämpfe Weiden gestohlen habe. Er selbst war auch unter den Personen; es waren nach seinem Geständniß und der Aussage des Droszkowski sechs Personen, die in zwei Booten über die Weichsel in die Kanitzer Kämpfe gefahren waren, um Weiden zu stehlen.

Michalski, der sich durch das Geständniß selbst des Meineides bezichtigt hat, hat nun weiter eingestanden, daß der Angeklagte ihn öfter vor dem Termin mit Schnaps und Bier tractirt hat, er solle nur sagen, daß er, Michalski, den Angeklagten mit Genossen in jener Nacht aus der Trenker Kämpfe habe kommen sehen. Der Korbmacher Droszkowski befandete, ihm habe der Angeklagte vorgesprochen, wie er ausfragen solle, dann komme er frei. Der Angeklagte leugnet die That. Durch die heutige Verhandlung gewonnen aber die Geschworenen die Ueberzeugung von seiner Schuld. Demgemäß wurde der Angeklagte zu drei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, verurtheilt.

Es kommen noch folgende Schwurgerichtssachen zur Verhandlung: Am 13. Dezember: gegen den Bäckergehilfen Paul Berner aus Schwef wegen verführter Rothzucht; Verteidiger Rechtsanwalt Glogauer.

Am 14. Dezember: gegen die unehelichte Johanna Trojahn aus Kumbewiese wegen Mordes; Verteidiger Rechtsanwalt Samulson.

Berschiedenes.

— **Leffing's „Nathan der Weise“** ist in den ungarischen Schulen durch den Unterrichtsminister von der Lektüre ausgeschlossen worden.

— [Eine Million (Erbin).] Die unter dem Namen Marietta di Dio auftretende Artistin Martha Wiegand, geboren zu Berlin, wird gegenwärtig gesucht und durch öffentlichen Aufruf gebeten, ihren Aufenthaltsort bezw. ihre ständige Adresse mitzutheilen. Eine in Mexiko lebende Tante der Glücklichen hat nämlich die Absicht, Martha als Erbin ihres Vermögens einzusetzen. Die Goldtante, geboren in Stargard in Pommern, soll über mehrere Millionen verfügen.

— [Ein Mittel gegen Frostbeulen.] In der „Zeitschrift für praktische Ärzte“ 1897 Nr. 19 empfiehlt Professor Ding als Mittel gegen Frostbeulen von folgender Salbe:

- Rp. Calcar. chlorat. 1,0
- Ung. Paraffin. 9,0
- M. f. ung. subtilis.
- D. i. vitr. fusc.
- S.: Aeusserl. nach Bericht

eine erbsen- oder bohnenartige Menge sanft etwa fünf Minuten lang Abends vor dem Schlafengehen in die geröthete und schmerzende Stelle einzureiben, dann einen einfachen Verband, am besten mittels eines schwer durchdringlichen Stoffes, anzulegen und darüber einen Strumpf oder Handschuh ziehen. Chloralkali verliert häufig durch langes Lagern, die Salbe verliert auch durch Zubereitung mit Lanolin oder Adeps Sailli zu viel Chlor. Sie muß mit Ung. Paraffini bereitet sein und ist gut und wirksam, wenn sie stark nach Chlor riecht. Neben der örtlichen Behandlung muß besonders die Blutarmuth und Kälteempfindlichkeit bekämpft werden. Man kann dem Entstehen der Frostbeulen vorbeugen, wenn man täglich kalte Fußbäder nimmt, womit man bereits in der warmen Jahreszeit beginnen muß. Vor der Jodtinktur und der verdünnten Salpetersäure, die ebenfalls wirksam gegen Frostbeulen sind, hat die angegebene Salbe den Vortheil, reizlos und höchst bequem in der Anwendung zu sein.

— [Herzangeplagt.] Herr Theobald Schulze, leidenschaftlicher Antiquitätenhändler, ist vom Besitzer einiger interessanter Alterthümer zu deren Besichtigung eingeladen worden. Der wohlbegüterte Theobald wird äußerst freundlich aufgenommen und längere Zeit im Empfangsalon festgehalten, wobei die stark verblühten Töchter vom Hause sichtlich bemüht sind, Eindricke auf das Herz des unvermählten Gastes zu machen, bis Herr Schulze endlich ungeduldig gegen den Hausherrn herausplatzt: „Wo sind denn die andern Antiquitäten?“

— [Im Winter.] Gutsbesitzer: „Welcher Art sind die Schmerzen meiner Frau?“ — Doktor: „Die gnädige Frau hat Residenzsucht.“

Persische Geschichte.

Von einem Perserschah wird dies erzählt: Einst trat vor ihn der hohe Rath einer, Der dort Gefeswächter wird genannt, Und ehrsüchtig vor dem Gewaltigen sich Verneigend, überreicht' er ihm ein Blatt. „Dies wird verbreitet“, hub er an, „o Fürst, Und wie es scheint, ist es auf dich gemünzt. Die Thäter haben wir bereits gefaßt, Und hat' Strafe nun erwartet sie.“ Der Schah sah an das Blatt und dachte nach Und sah es wieder an und lächelte. Dann aber wurde finster sein Gesicht, Und zum Gefeswächter sprach er so: „Ich will nicht länger, daß du sie verfolgst, Die gegen mich ein freies Wort gebrauchen. Laß reden sie! Wenn sie im Unrecht sind, So wird im Volk ein Anwalt mir erstehn, Der meine Sache besser führt als du, Der klüger und gerechter ist als du, Der strenger straft, als dir es möglich ist. Zu viel Prozesse hast du schon verhängt, Am Ende werden meine Unterthanen Noch nöthig haben in bestimmte Falten, Wenn sie mir nah, zu legen ihr Gesicht, Dieweil ein Lächeln schon verdächtig macht. Dann wird es um mich still sein wie ein Grab, Und auf die Blumen, die ich ausgesät, Der Liebe Blumen, fallen wird der Frost. Laßt nicht die Wahrheit uns zum Schweigen bringen. Es ist ihr so schon schwer gemacht der Weg In den Palaß und zu des Fürsten Thron. Wie viele sind an eines Fürsten Hof, Die schmeicheln ihm vor seinem Angesicht, Und reden Böses hinter seinem Rücken, Wie es die Art ist des Lakaienvolks.“

Die Cigarre der Zukunft.

Skizze über die Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold. Von Dr. Heinz Graben.

Die „Zeit der Nerven“, wie ein bekannter Schriftsteller die Gegenwart nennt, steht, wie keine Vorzeit, unter der Herrschaft der Genussmittel, und diese selbst tragen eine nicht geringe Schuld an der Nervosität der jetzigen Generation. Unter den zahlreichen Genussmitteln nimmt der Tabak eine beachtenswerthe Stelle ein. Die Freuden des Rauchgenusses aber sind gleichbedeutend mit einer langsamen Vergiftung. Tief in den Organismus eingreifend ist die Wirkung des Nicotins. Es beeinflusst Herz und Gehirn, Verdauungs- und Respirationsorgane. Nervöse Erregung, Herzklappen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen u. sind seine wesentlichsten Symptome. Hundertfältig mögen die Verurtheilten sein, der schädlichen Wirkung dieses Alkaloids vorzubeugen. Besondere Pfeifen- oder Cigarrenröhren-Konstruktionen sollten die Nicotinvirkung aufheben oder doch mildern. Präparierte

Wannwolle im Pfeifen- oder Cigarrenröhren-Rohre sollte das Nicotin auffangen. Doch kein Veruch erreichte seinen Zweck. Dem Ziele näher kommt schon das Entnicotinieren des Tabaks, hat aber den Nachtheil, daß der Tabak, der dem Nicotin auch die ätherischen Oele, wie alle leichtlöslichen Stoffe, auf deren Zusammenwirken die Schmachthaltigkeit und das Aroma des Tabaks beruhen, diesem entzogen werden, sodas von demselben nur eine fade, geschmacklose Strohart bleibt. Was aber dem Kaiser das Raffin, dem Tsee das Thein ist, das bewirkt für den Tabak das Nicotin. Mit der radikalen Entfernung des Nicotins hört der Tabak auf, Genussmittel zu sein. Von dieser Auffassung ging der Geheimrath Professor Dr. med. Gerold in Halle aus, als er sich die Aufgabe stellte, die gesundheitschädliche Wirkung des Nicotins in Tabaks-Extrakt aufzuheben, ohne dem Tabak seine charakteristische Eigenart als Genussmittel zu nehmen. [501] Die vielen toxiskologischen Beschäftigungen dieses bekannten Forschers hatten ihm diese seine Idee verwirklicht. Zwei Alkaloide waren es, denen er rüchrichtlich ihrer Wirkung und ihres chemischen Verhaltens seine besondere Aufmerksamkeit widmete; das Atropin und das Nicotin. Jenes wegen seines Gebrauches bei Augen-Untersuchungen und Operationen am Seeborgan, dieses

wegen seiner ungezähmten, allen Sorten Tabaks mehr oder minder innewohnenden Giftigkeit, die längere Zeit Gerold's eigenes Dasein trübte. Durch dieses Cigarrenrauchen selbst leidend geworden, streifte er sich die Frage, ob nicht die üblen Folgen des Tabakgenusses vermieden werden könnten, wenn bei der Herstellung des Fabrikats dem Tabak von vornherein derartige Faktoren einverleibt würden, welche nach erprobtem Verfahren, ohne den Tabak zu entnicotinieren, dennoch im Stande seien, die nachtheiligen Wirkungen des Nicotins zu paralysiren. Obwohl der Gerbstoff als vornehmtes Element für diesen Zweck bald festgestellt war, ergaben doch die vielfältigen Versuche mit demselben zumeist so unbefriedigende Resultate, daß sich die Nothwendigkeit herausstellte, einen adjuvirenden Stoff heranzuziehen. Dieser fand sich nach langen, vergeblichen Experimentirversuchen endlich in Origanum vulgare, dessen Extrakt, in geprüfter Quantität und Quantität dem Gerbstoff als Corrigens zugesetzt, das bewährte Durchtränkungsmitel des Tabaks bildete. In bestimmt festgelegtem Verhältnisse, unter besonderer Berücksichtigung des Nicotingehalts der Tabake und genauer Beachtung der Stärke der Präparationsstoffe, der Temperatur der bei der Anwendung u. dergl. m. ergaben die Versuche die

herrlichste Lösung des Problems. Die Fabrikate zeigten sich nimmer als absolut unschädlich und schlossen im Gebrauch jede Nicotinvirkung aus; sie bezielten ihr schönes Aeußere, ihren feinen Geschmack und ihr volles Aroma. So war es denn dem genialen Forscher im langjährigen Mühen gelungen, eine Aufgabe zu lösen, welche, wie Dr. med. Degener-Bremen schreibt, „eine neue Aera in der Geschichte des Tabaks bedeutet“. Für die Raucherwelt ist dieses eine Errungenschaft von größter Tragweite und insbesondere unserm nervösen Zeitalter eine unberechenbare Wohlthat. Nachdem diese Erfindung nach allen Richtungen eingehend geprüft war und sich in jeder Beziehung als vollkommen erwiesen hatte, überließ der Geh. Hofrath Professor Dr. Gerold die Anwendung des Verfahrens der, allen deutschen Rauchern wohlbekannten Cigarrenfabrik Herm. Otto Wendt in Bremen, welche auf dieses Verfahren Patente in den meisten patentfähigen Kulturstaaten, in Deutschland unter Nr. 68648, erwirbt. Diese Fabrikate, ausschließlich aus feinen überseidlichen Tabaken hergestellt, welche als „Wendt's Patent-Cigarren“ das besondere Aeußere der medicinischen Welt erregen, haben sich schnell den Markt erobert und dürfen als die Cigarren der Zukunft bezeichnet werden.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

616] Infolge Verfügung vom 30. November 1897 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschreibung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 135 eingetragen, daß der Kaufmann Johannes Voelke aus Graudenz für seine Ehe mit der Wittwe Elise Riese geb. Wichert, hier, durch Vertrag vom 22. November 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erverbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende, sowie das von derselben während der Ehe durch Erbschaften, Vermächtnisse, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Graudenz, den 30. November 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

615] In der Ferdinand Glaubich'schen Konkursache ist der Kaufmann und Stadtrath Karl Schleiff zu Graudenz zum Konkurs-Verwalter bestellt.

Graudenz, den 3. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Zur Nothlage der Evangelischen in Czerst in kirchlicher Beziehung.

(Eingefandt.)

Am den evangelischen Deutschen in dem Gebiete des Kreises Konig, welches zwischen dem Oberlaufe der Brahe und Schwarzwasser liegt und vorwiegend von Polen und Katholiken bewohnt wird, einen Mittelpunkt zu geben, wurde hier s. Zt. ein evangelisches Kirchspiel gegründet. Da Czerst der bedeutendste Ort ist und auch damals schon war, wollte man die Kirche in Czerst erbauen. Aber da der Besitzer des fünf Kilometer weiter nördlich gelegenen Gutes Mokrau sich erbot, einen großen Theil der Kosten aus seinen Mitteln herzugeben, wenn die Kirche dorthin käme, so wurde diesem Wunsche nachgegeben, und die Kirche kam nach dem Gute Mokrau. Im Laufe der Zeit hat aber die Bedeutung von Czerst noch ganz gewaltig zugenommen. Es hatte 1871 etwa 1500 und hat jetzt 4500 Einwohner. Ein weiteres Wachstum ist mit vollständiger Sicherheit zu erwarten, da Czerst nächst Elbing der bedeutendste Industriort der Provinz ist; in den Fabriken sind etwa 700 Arbeiter thätig. Da die Czerster Industrie nur erst 15 Jahre alt ist und sich bisher alle Jahre vergrößert hat, so ist wohl anzunehmen, daß sie sich auch weiterhin entwickeln wird. Unter denen, die hier durch die Industrie Arbeit finden, sind auch viele Evangelische. Vor 10 Jahren gab es hier 400 E. evangelische, heute über 800. Das ist eine gewaltige Zahl, wenn man berücksichtigt, daß in dem Kirchspiele Mokrau acht evangelische Familien wohnen. Czerst liegt von Mokrau 5 km entfernt; Bahnverbindung ist nicht vorhanden. Alle Monate wird einmal in der evangelischen Schule Gottesdienst gehalten, in einem Räume, der für 50 Kinder Platz hat, wird für 800 Kirche gehalten. Nach Mokrau 10 km, hin und zurück, zur Kirche zu gehen, ist nicht Jedermanns Sache. Leute, die, wie Fabrikarbeiter, die ganze Woche von Morgens 6 bis Abends 7 hart arbeiten müssen, sind froh, wenn sie Sonntags still sitzen können. Und nur wenige der Evangelischen sind in der Lage, sich ein Fuhrwerk zu halten. Von den 200 evangelischen Schulkindern, die es hier giebt, sieht man nur selten welche in der Kirche zu Mokrau. Bei schlechtem Wetter ist der Besuch der Kirche in Mokrau für Fußgänger einfach unmöglich und im Winter bei hohem Schnee erst recht. Durch diese Verhältnisse wird entschieden Unthätigkeit erzeugt. Die Schuld liegt allein daran, daß wir hier keine evangelische Kirche besitzen.

Im vorigen Jahre, sagt man, seien hier acht Evangelische zur katholischen Kirche übergetreten, und zur Zeit liegen wieder zwei für uns Evangelische recht traurige Fälle vor. Der katholischen Kirche es es wieder gelungen sein, bei zwei Eheschließungen zwischen katholischen Mädchen und evangelischen Männern sich die katholische Erziehung der zu erwartenden Kinder schriftlich zu sichern. Da hier evangelisch und deutsch daselbst ist und auch katholisch und polnisch sich decken, so geht auch fast jeder dem Deutlichkeit verloren, der hier katholisch wird.

Sehr kläglich ist es auch, daß die evangelischen Konfirmanden wöchentlich zweimal den weiten Weg nach Mokrau, 5 Kilometer hin und 5 Kilometer zurück, machen müssen. Die Fassungsgabe und Aufmerksamkeiten werden entzogen unter diesen Umständen. Eltern, die sonst in Rücksicht auf ihre Vermögensverhältnisse gar nicht daran dächten, ihre Kinder aus dem Hause zu geben, bringen sie, um sie den Gefahren dieses Weges nicht auszusetzen, nach Orten, an denen sich eine evangelische Kirche befindet.

Das allerkläglichste aber ist wohl, daß wir hier in Czerst nicht einmal einen evangelischen Kirchhof besitzen. Ein Begräbniß kostet allen, die folgen wollen, einen halben Tag Arbeit, und da bei der großen Entfernung gefahren werden muß — man sieht oft 20 bis 30 Wagen — so sind 100 Mk. Unkosten für Fuhrwerke die Regel. Die durch ein einziges Begräbniß entstehenden Unkosten sind oft so groß, daß durch sie allein die Einrichtung eines Kirchhofes befristet werden könnte. Verschiedene Evangelische haben sich schon zur kostenlosen Ueberlassung des Grund und Bodens bereit erklärt, und die Kosten für Einzäunung und Bepflanzung sind in einem einzigen Tage aus freiwilligen Beiträgen zu decken.

Wemert sei, daß von den 800 Evangelischen zu Czerst zwei Fünftel der jetzigen Kirchensteuern bezahlt werden und von den Nebeneinkünften noch mehr. An der Gründung eines evangelischen Kirchspiels zu Czerst sind auch eine Anzahl von benachbarten

Gemeinden interessiert. Die Evangelischen von Malachin und Lubna haben es nach Czerst näher, wie nach Mokrau, und diejenigen in Long, Schönberg, Zwardonitz, Jerau, Johannsburg und Klobnia müssen durch Czerst, wenn sie nach Mokrau wollen.

Wäre es nun nicht möglich, daß Czerst Hauptkirche würde und Mokrau Filiale? Die benachbarte evangelische Gemeinde in Hütte zählt 400 Seelen, die in Groß-Sallenwitz 700 Seelen, und doch ist es möglich gewesen, in Hütte und Groß-Sallenwitz Kirchspiele zu begründen, obwohl die Armut der dortigen Evangelischen recht groß ist. Czerst ist aber im Verhältnisse zu diesen beiden Orten wohlhabend. Der Frauenverein zu Czerst, der mit wenigen Ausnahmen aus Evangelischen besteht, hat in seinem diesjährigen Bazar 1300 Mk. aufgebracht. Seit einem Jahre sind zwei barmherzige Schwestern am Orte thätig. Das ganze Geld des Frauenvereins kommt jetzt den polnischen Katholiken zu Gute, da es direkt arme unter den Evangelischen garnicht giebt. Aber Unbarm ist der Welt Lohn. Von der katholischen Geistlichkeit wird in jeder Weise gegen die Schwestern gearbeitet.

Könnte die Opferwilligkeit der Evangelischen zu Czerst nicht zu dem Zwecke des Baues einer evangelischen Kirche in Anspruch genommen werden? Aber in Mokrau ist man entschieden dagegen.

Herr Brauereibesitzer Gross hat sich anheischig gemacht, einen zu dem Bau sich vorzüglich eignenden Platz auf der Anhöhe hinter der neuen evangelischen Schule zum Kirchbau kostenfrei zur Verfügung zu stellen, wenn binnen fünf Jahren mit dem Bau begonnen würde. Sollte man nun nicht annehmen, daß dieses großherzige Anerbieten mit Freude angenommen würde und der Plan mit möglichster Beschleunigung gefördert würde? Es soll, muß und wird ein evangelisches Kirchspiel Czerst begründet werden.

Standesamt Graudenz

vom 28. November bis 4. Dezember 1897.

Aufgebote: Kürchner Oskar Leopold Hoffman mit Marie Emma Hoese, Hilfsweihenkelter August Sendzick mit Marie Bomblin, Tischler Rudolf Max Haberer mit Pauline Henriette Kühl, Arbeiter Rudolf Kemlich mit Emilie Justine Jereil, Arbeiter Friedrich Johann Hermann Wödmert mit Auguste Pauline Klaus, Steuer-Mendant Ferdinand August Senger mit Marie Auguste Richter, Arbeiter Ferdinand Narek mit Vertha Böz, Arbeiter Karl Kros mit Louise Pyska, Arbeiter Emil Julius Krause mit Ida Auguste Janz, Arbeiter Ernst Friedrich Steffen mit Emma Katharine Stoltenberg, Schuhmacher Gustav Wager mit Karoline Thom, Bahnarbeiter Gustav Albert Franz Baalle mit Vertha Altvordene Henriette Halpan, Bäcker Klaus Hermann Cers mit Auguste Dorothee Södt, Arbeiter Wilhelm Hoppe mit Emma Griegen.

Heirathen: Techniker Emil Otto Jarboch mit Natalie Louise Elisabeth Böttcher, Arbeiter Fritz Heinrich Lobin mit Vertha Ida Rosalie Lewark, Schlosser Gustav Rudolf Bergmann mit Marie Theresie Kaufmann.

Geburten: Töpfer August Jada, S. Arbeiter Friedrich Jahnke, 2 Töchter (Zwillinge), Schuhmacher Julian Borowski, S. Seilermeister Johann Bozorski, S. Schlosser Karl Cieslki, S. Steinbecker Max Jankowski, 2 Töchter (Zwillinge), Wittwe Auguste Sonnenberg, S. Oberpost-Assistent Ernst Schindler, S. Arbeiter Bernhard Kolodjynski, S. Kaufmann Alexander Jaegel, S. Werkmeister Venno Kleinert, S. Arbeiter Joseph Solecki, S. 2 uneheliche Geburten.

Sterbefälle: Marie Jahnke, 16 St. Minna Kremen, 13 J. 11 M. Karl Paul Christian Egge, 22 J. 8 M. Bernhard Romanowski, 3 J. Stanislaus von Jaturowski, 80 J. 8 M. Anna Dzwert, 11 W. Theresie Krenzin, 44 1/2 J.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Hebung der Körperkräfte.

gewichts Zunahme, Besserung des Allgemeinbefindens — das sind die Symptome, die reich und regelmäßig eintreten beim Gebrauch von Nutrose, diesem neuen, von den höchsten Fachwerken, Höchst a. M., aus reiner Kuhmilch dargestellten Eiweißpräparate. — Nach den Arbeiten der Herren Herz e ist Nutrose ein Nährpräparat allerersten Ranges, ausgezeichnet durch intensive Nährkraft, leichte Verdaulichkeit und — was nicht zu unterschätzen — durch Billigkeit. Nutrose wird von Naturarmen, Fleischkräftigen, Brust- und Magenkranken, Wochnerinnen, schwächlichen Kindern aufs wärmste empfohlen. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Droguenhandlungen n. w. zu beziehen.

Es giebt Neuheiten, die ohne patentamtlichen Schutz auf der Höhe der Zeit sind, so zeigt der sämtlichen Exemplaren der heutigen Nummer beiliegende Kupon der Firma J. Hurwitz, Berlin S. W., Kochstr. 10, viele Gegenstände, die man, so einfach sie sind, in der praktischen Weise verwenden kann. Das Gebiet, das die Firma Hurwitz in ihrem Projekte erobert hat, ist für unsere schnelllebige Zeit von Bedeutung, denn es beweist die christlichen Arbeiten im Bureau zu beschleunigen, von dem Grundsatze ausgehend: „Zeit ist Geld!“

Bekanntmachung.

614] In der Otto Duhn'schen Konkursache ist der Kaufmann und Stadtrath Karl Schleiff zu Graudenz zum Konkursverwalter bestellt.

Graudenz, den 3. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Ausschreibung.

534] Der Schauspieler Julius Glas, unbekanntem Aufenthaltsort, ist bringend des Betrages verhaftet. Wer den zeitigen Aufenthaltsort desselben kennt, wird ersucht, zu den Akten P. L. 713/97 o. a. Glas, hierher Mitteilung zu machen.

Graudenz, den 3. Dezember 1897.

Der Amtsanwalt.

Beschluß.

598] Die Bekanntmachungen der Eintragungen in das diesseitige Handels- und Genossenschaftsregister werden im Geschäftsjahr 1898 durch den deutschen Reichsanzeiger, die Elbinger Zeitung und den Graudenz'er Gesellschaften, für kleinere Genossenschaften nur durch den Reichsanzeiger und die Elbinger Zeitung erfolgen.

Christburg, den 2. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

9678] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Gr. Kämpfe — Band I, Blatt 2 — auf den Namen des Buchhalters Robert Hagenau eingetragene, im Kreise Culm belegene Grundstück

am 3. Februar 1898, Vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 64,61 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 17,12,60 Sekt. zur Grundsteuer mit 120 Mk. Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschreibungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer 10, eingesehen werden.

Diesemigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **4. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culm, den 26. November 1897.
Königliches Amtsgericht.

511 von feigen den haito
577 Buch Ram Ege belege
AM vor d werb
Fläch Huu Steu Abich weij richti
14. künde
599 R. M gleich ist, bi
580 lollen
9 1/2 M
Zu und Bedar
Drick zuleht Drisch 2 d. v schiedt scholler tur: m Schnu mit g braune Dofen. die ge erucht, und d fibren
506] Herr in Lo Insti gefügigt bittend
173] S. b. Ceru Berlin Verbie A. B. I.
621] 60 Sahr zeit geg Abfind aussehg Angabe E. Z. zode O
Mädch., it, geg. eventl. Offerten die Ann. in Bro
8902] Bietet g Weib Illustri
Sch amsonit Julius F
Iro
Zitt find vert Frau Ro

Herrmann Gerson, Berlin.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Damen-Taghemden aus kräftigem Elsasser Renforcé mit Handlanguetten 1.90	Wirtschaftskleid Gertrud Rock und Bluse aus gutem Parchent, das Stück 4.50	Empfehlenswerthe Weihnachts-Geschenke.	Matinéejacke Irene aus Parchent mit Sammtkragen 4.50	Bluse Tilla aus grün schottisch. Stoff 4.50	
Fertige Kissen-Bezüge aus Els. Cretonne mit Knöpfen und 1 Buchstaben gestickt 1.60	Wirtschaftskleid Luise Rock und Bluse aus bestem Leinenstoff 4.75		Morgenrock Lona aus Parchent mit Borte garnirt 6.50	Bluse Olga aus Tuch, Sattel mit Fältchen 7.00	
Fertige Bett-Bezüge aus Els. Cretonne mit Knöpfen und 1 Buchstaben gestickt 5.50	Reinfeinere Taschentücher mit sämtl. Monogrammen, handgestickt u. gesäumt, Dtzd. 8.50	Blusen - Costüm Hortense a. Tuch m. Seidenstickerei 17.00	Tuch-Costume Cypria mit Tressenbesatz 25.00	Morgenrock Norma a. reinwollen. Tuch mit Soutache 15.00	Damen-Blusenhemd Elsa aus gemustertem Flanell 3.90
Staubtücher imitiert, Feinsterleder, gesäumt, 58x58 cm gross per Dtzd. 2.75	Corset Ella, grauer Drell, halbhoch 4.50	Schwarzes spanisches Fichu Carmen dreieckig, grenade 8.25	BeurreSpachtelkragen Bertha mit Tüllspitzengarnit. 4.75	Gesellschaftskleid Elvira aus hell. Phantasie-Wollstoff 58.00	Straussfederboa Gertrud haltb. Qualit. 125 cm lang, grau, weiss 6.50
Pelz-Pelerine Ceres aus schwarzem Canin 40 cm. lang 18.00	Pelz-Baret Ortrud aus imit. Sealskin m. Besatz 4.50	Pelz-Baret Liesbeth aus imit. Sealskin m. Federposen garniert 9.00	Pelzfussbank mit Wärmflasche 6.00	Kirchenfusstasche zusammenlegbar 7.50	Pelz-Collier mit Kopf aus Kanin dazu passende Muffe 2.25 3.00
Kataloge, Proben etc. sofort gratis und franko.		Telegramm-Adresse: Modegerson, Berlin.	Alle Aufträge werden franko versandt.		

Brandunglück!
Geräliche Bittel In der Nacht zum 28. November ist eine arme Tagelöhnerfamilie, einzig deutsche am Orte, vom Feuer im Schlafe überrascht worden. Der Mann liegt seit 7 Wochen im Lazareth. Die Frau und 2 kleine Kinder mußten nodend aus d. Flammen flüchten und haben nichts gerettet. In bitter armer Gegend sehen sie traurig dem Winter entgegen. Die Kinder sind ohne jegliche Kleidung. Edelbedenkende Menschen werden gebeten, zur Linderung der Noth beizutragen. 1443
- Kippisch, Kreis Berent, den 2. Dezember 1897. Vierhuff, Bfarer.

Ingenieur Wosch,
Spezial-Geschäft für Gas- und Wasserleitungen
Gründung hält sich empfohlen in Anlage v. Wasserleitungen Hausentwässerungen, Kanalisationen, Klosett- und Badverrichtungen, Elektr. Handtelegraphie, Fernsprecheinrichtungen, Blisabteilern. Kostenschätzungen umsonst.

Berlin W., Behrenstr. 29 a
AMSLER & RUTHARDT
(GEBR. MEDER)
Hofkunsthandlung I.L.M.M. des Kaisers und der Kaiserin

Farb. Kupferätzungen
Einrastungen
in reichster Auswahl vorrätig in geschmackvollen

zum Zimmer-schmuck.
Bei Bildern im Werthe von über M. 30.— Franco-Versand unter Garantie gegen Glasbruch nach allen Bahnstationen Deutschlands.
Lagerkatalog X unentgeltlich.

zur Lagerergänzung kaufen wir stets gern Kupferstiche, Farbendrucke, Radierungen alter Meister und bitten um Angebot.

Lognon
Deutscher Cognac Gesellschaft
Berlin N.W. Georgenstr. 47.
Bestes deutsches Produkt!
Versand in Flaschen u. Gebinden.

Richard Berek's Sanitäts-Pfeifen
anerkannt unübertrefflich empfiehlt zu Fabrikpreisen:
Eugen Sommerfeldt,
Graudenz, Tabak Handlung.

Direkt vom Schwarzwald bezieht man Kukuk- und Wachtel-Uhren in nur 1a. Qualität durch das Uhrenlager K. Schäfer in Freiburg Baden 28. Illustr. Preisliste gratis frei. Nicht entsprechende Uhren nehme a. meine Kost zurück. Preisverzeichn. üb. alle Sort. fein. Rimm. u. Tafel-Uhr.



Vom 15.-18. Dezember
Ziehung der
Görlitzer Klassen-Lotterie
9741 Gewinne i. W. v. ev. 250000, 150000, 100000, 50000, 20000 Mark etc.
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Original-Loose zu Planpreisen 1/4 & Mk. 11, 1/2 & Mk. 5 50, 1/4 & Mk. 2,75.
Die Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versandt.



Von heute ab als
Weihnachts-Geschenk
Nach eigener Wahl
Gratis 1 Jugendschrift Gratis
bei Entnahme einer
Jugendschriften-Collection
bestehend aus 10 reizenden Bildern für Kinder jeden Alters nach eigener Wahl für Knaben oder Mädchen.
Für nur 4 Mk.
nach eigener Wahl
10 beliebige Jugendschriften und Bilderbücher für Knaben oder Mädchen von den 26 nachstehend bezeichneten Werken:
Bilderbücher: 1) V-B-G-Bilderbuch, 2) Struwwelpeter, 3) Struwwelfiese, 4) Aus Hans und Hof (Anzerreich), 5) Silberb., 6) Verblüthens Zeitvertreib, 7) Anschauungs-Bilderbuch.
Märchenbücher: 1) Andersen, 2) Bestlein, 3) Grimm, 4) 1001 Nacht, 5) Märchen-Quelle, 6) Märchen-Wundergarten.
Erzählungen für Knaben: 1) Gullivers Reisen, 2) Robinson, 3) Räuberzähl's Abenteuer, 4) Till Eulenspiegels Streiche, 5) Coopers Ledertrumpf, 6) Der fliegende Holländer, 7) Wilhelm der Siegerliche, 8) Dintel Loms Hütte.
Erzählungen für Mädchen: 1) Für kleine Mädchen, 2) Aus der Pension ins Leben. Ergebnisse dreier Backfische, 3) Genoveva, 4) Was Mütterchen erzählt, 5) Die kleine Christfriede, 6) Die Dienerin.

Für nur 4 Mk.
10 beliebige Jugendschriften.
Außerdem erhält jeder Besteller noch
gratis nach eigener Wahl
1 Bilderbuch oder 1 Jugendschrift für Knaben oder Mädchen oder ein Briefmarken-Album.

Ferner beliebige Zusammenstellungen nach Bedarf von Jugendschriften- u. and. Weihnachts-collectionen sowie

Classiker-Bibliotheken
zu erkauntlich billigen Preisen.
Bei Angabe des Zweckes bezw. Alters, sowie bei Klassiker-Angabe der schon vorhandenen Werke.
Preisverzeichnis gratis und franko.
Alle von anderen Handlungen angezeigten Werke liefern wir zu deutbar billigen Preisen.

Der Versand geschieht gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme durch die
Central-Buchhandlung
(Rudolf Engländer)
Berlin S. W., Großbeerstraße 45.
Gegründet 1879. Fernsprecher IX, 7077.

In keiner Familie
sollte die Accord-Zither fehlen. Schönst. Hausinstrument. Ohne Lehrer u. v. Notentemnt. v. v. jed. i. 1 Et. z. erlern. Brachtb. Ton u. solide Arb. Vief. Acc. 3. schon z. M. 6. 10, 14, 18 z. m. Schule u. sämtl. Zubehör. Müller's berühmte Acc.-Z. u. Rumator's „Stella“ z. Originalpr. Vortr. Geschenk. Bill. Bezugsquel. sämtl. Musikinstr. Reichillustr. Preisl. umf. Max Vormeyer, Leipzig 39.

Mk. 22,—
Unsere „Spezialität“
Neue doppelläuf. Centralfeuer-Flint, Pat. 16, Dopp. Schlüssel, Vaden-schaft, amtl. gebrüht und eingeschoben nur pr. Stück Mk. 22,—. Bod. i. Kiste (M. Umant) b. Nichtkonvention innerh. 14 Tagen getatt. Versand g. Nachn. od. vorherige Kafja.
D. Simons & Sohn, Köln.
An-Verkauf u. Tauch neuer, sowie gebraucht. Sauggew. zc.

Gasglühlicht-Strümpfe
transportabel, gebrauchsfertig jedes Stild im Karton mit Stift nur 45 Pfg.
Berliner Waarenhaus
L. Marcus
Cde Marienverderstr. und Fischmarkt.

Ed. Grentzenberg
Aelteste Marzipanfabrik, gegründet 1792
DANZIG
empfehl seinen
Marzipan in Satz und Randform, sowie Spielzeug und Marzipan-Theeconfect 2 Mark per Pfund.

Zum Druck von
Beitungsbeilagen
und sonstigen Prospekten empfiehlt sich
Gustav Rötke's Buchdruckerei
Druckerei des „Geselligen“, Graudenz.
Bei großen Auflagen Rotationsdruck.
Mit Proben und Preisangaben sehen wir postwendend zu Diensten.

Homöopathie
Depot der Dr. Willmar Schwabe'schen Präparate in Elbing.
Apothek. Fischerstraße 45/46.
Kühl's Hôtel
in Osterode Ostpr.
durch Umbau bedeutend vergrößert und der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst.
19662

Seine Handhabung mehr! Lehrer's, Erling d. Gobler's Patent-Gebühr. kein Aufschlag, nach dem Zug im Kamin. Hart über u. a. Kamin 30 Tage a. Probe gegeben wird. Prop. m. Spn. und Referenzen tret Köfner Apparate - Bauanstalt, Jos. Coblenzer, Köln a. Rh.

Trauben-Wein
flaheureis, absolute Echtheit garantiert. Weißwein à 60, 70 und 90, alten kräftigen Rothwein à 90 Pf. pro Liter, in Fässchen von 35 Liter an, zuerst v. Nachnahme. Probefläschen berechnet gerne zu Diensten.
J. Schmalgrund, Dettelbach Bad.

Pension.
Königsberg Pr.
595] In meinem Pensionat, in der Nähe der Schulen des Fräulein Lewitz und Fr. Krause u. Gewerbeschulen findet ein junges Mädchen oder ein Kind noch zum 1. Januar freundl. Aufnahme. Französische und englische Konversation. Engländerin im Hause. Empfohlen durch Herrn Rittm. - Oberpfarrer Dr. Meine, Schür 5. Herrn Oberiv. Schack, Schür 15. Lucie Larz, geb. v. Rehbinder Königsberg i. Pr., Sadheimer Kirchenstraße 5, 1 Treppe.

Bücher etc.
9636] Soeben erschien:
„Dwischen Wiesel on Vogt“
Blattdeutsche Gedichte und Dichtungen von Prof. Dr. Robert Dorr. Zweite stark vermehrte Auflage, geb. 2 Mk., geb. 3 Mk. Als Weihnachtsgabe empfohlen von Meissner's Buchhandlung, Gbing.

Die neuesten Musikstücke
Salon-Albums,
Tanz-Albums,
die gangbarsten Schulen
für Clavier, Violine etc. stet auf Lager bei
Oscar Kaufmann,
Buch-, Kunst- u. Musik-Handl.,
17290

25. Forts.] Der Schatz des Prälaten.

Roman von Gebb, Schöller-Perajini. Jammernd schlug Elli die Hände zusammen. Das war es also, das! O mein Gott, wie furchtbar! Siebt es denn keinen Ausweg? Wenn Du ihm Geld gibst, ihn fortschickst?

"Er wird nicht gehen, weil er mich haßt." "Weshalb? Was thatest Du ihm?" "Du sollst auch das Letzte erfahren", antwortete der Fabrikherr mit einem tiefen Athemzuge.

"Barmherziger Gott!" schrie Elli auf. "Karl —! Und sein Vater jener Sträfling —" "Ja; Karl ahnt nichts von der furchtbaren Wahrheit, er darf nichts davon erfahren, so wenig wie Gretchen, denn dann wäre ja alles verloren. Begreift Du nun, wie ich leide?"

"Ja — ich begreife!" hauchte die zitternde Frau. "Und was will nun der Sträfling?" "Er fordert von mir das Leben von Frau und Kind. Ich sagte ihm, daß Beide todt wären. Er aber bezichtigt mich, ihm seinen Schatz geraubt zu haben, um trotzdem Weib und Kind verhungern zu lassen. Und ich mußte schweigen."

"Jener Raub", sprach Elli, die bebende Hand nach dem Gatten ausstreckend, "wo ist er geblieben? Sagtest Du nicht, daß Du ihn nicht berühren wolltest?" "Dannals, ja, da ging ich ihm aus dem Wege! Mir schien die Hand abfallen zu müssen in dem Augenblick, wo ich dieses Sündengeld an mich nahm. Ich entfloß mit dem Kinde und wollte tausendmal lieber Kälte und Hunger ertragen, als auf Kosten dieses Raubes zu leben."

"Und — später? Liegt das Geld denn nicht mehr im Versteck?" "Nein!" "Wer — nahm es denn?" "Eine lange schwer Pause entstand. "Ich stahl es," murmelte Ferdinand.

Sie sah ihn an, als müsse sie an seinen Worten zweifeln, fuhr sich mit den Händen nach den Schläfen und stammelte müde: "Weshalb — erschreckst Du mich so? O, das ist nicht recht von Dir! Was Du auch in der Jugend verbrochen, ich glaube nicht, daß Du schlecht wärest; es geschah vielleicht einzig, um dem andern zu helfen. Aber jetzt —; Du sagst, daß Du das Geld gehoben hast?"

"Ja!" "Wer zwang Dich denn dazu?" "Wenn es doch gesagt sein muß; ich that es — für Euch!" "Für — uns?" "Eine Mutter wußte, daß die Fabrik vor einer entsetzlichen Katastrophe stand. Du ahnest nichts davon. Wir hatten großartige Aufträge, allein wir konnten uns ja nicht mehr halten, wenn nicht in wenigen Tagen gegen sechzigtausend Mark herbeigeschafft waren. Alles mußte zusammenbrechen, die Fabrik, Euer Familienleben, der stille Friede. Hunderte von Arbeitern wurden brotlos, Euch selbst blieb nicht einmal mehr das Dach überm Haupt. In einer Unterredung mit Deiner Mutter war dies alles festgestellt worden. Wie zerriß mir der Jammer das Herz bei dem Anblick. Und keine Rettung! Niemand wollte helfen, keiner der früheren Freunde. Sie hielten ja alles schon für verloren. Der Schlaf floß mein Auge, ich marterte mir den Kopf ab nach einem Auswege. Deine Mutter gab bereits alle Hoffnung auf. Nur noch eine kurze Frist blieb, dann mußte der Wechsel eingelöst werden. Ich sah beständig Dich, Elli, sah Deine gute Mutter, wie man Euch alles nahm und fortwies, ich glaubte wahnsinnig werden zu müssen. Da stürzte ich in einer Nacht davon und reifte heimlich ab. In einer anderen Nacht stieg ich gleich den Kirchenräubern über die Mauer jenes kleinen Friedhofes und scharrte mit den Händen Schnee und Erde von einer Grabplatte fort, unter welcher der Schatz lag. Ich fand ihn, achtzigtausend Mark in Gold, eingeschürrt in zwei Lederbeutel. Am zweitnächsten Tage wurden die gefährlichen Wechsel eingelöst und die Firma Wörmann war gerettet, um niemals mehr zu sinken, sondern neu aufzublühen. Niemals hat auch Deine Mutter oder sonst wer erfahren, woher die Rettung kam. Ich aber hatte zwei Jahre später so viel gewonnen, um jene ganze Summe durch Vermittlung eines südamerikanischen Agenten, welcher auch nicht wußte, um was es sich handelte, dem seinerzeit von Hubert Bolz Verkauften wieder zustellen zu können. Wer ihm den

geraubten Schatz wieder zustellte, erfuhr dieser niemals, ihm war es wohl auch genügend, daß er sein bereits für verloren gehaltenes Geld wieder hatte. Nun wirst Du begreifen, weshalb Hubert Bolz das Geld nicht mehr finden konnte!"

Mit geschlossenen Augen lag der Fabrikant im Stuhle. Er sah es somit nicht, daß Elli mit bebenden Knien auf ihn zu wankte, vor ihm niederglitt und seine Hand an ihre Lippen zog.

"Das hast Du uns gethan — o Du Güter, Du Edler!" schluchzte sie.

Er warf den Kopf empor. "Elli! Was thust Du? Stehe auf! Du bist von Sinnen! Du kannst in diesem Augenblicke nur nicht die ganze Größe des Unheils erkennen, das ich über Dich brachte, sonst würdest Du nicht so zu mir sprechen."

Er hob sie auf und führte die willenlos in seinem Arme Liegende nach dem Stuhle zurück. Dann blieb er vor ihr stehen und sprach mit mühsam gefasster Stimme:

"Höre auch das Letzte an, Elli, Du mußt es! Jener Mann, Hubert Bolz, wird wiederkommen, diese Nacht noch; ich wollte ihn erwarten. Wir werden und können uns nicht in Gutem einigen; ich vermag das Rad des Schicksals nicht mehr aufzuhalten. So wird er von hier gehen und es draußen hinausjahren: Ferdinand Burgmüller war mein einstufiger Zuchtgenosse, er trug zwanzig Jahre lang die Last des ehrlichen Mannes, er stahl zum zweiten Male Geld, um die Fabrik zu heben, um sich eine glänzende Stellung zu schaffen. Seht, das ist der Mann, den Ihr achtet und verehrt! Und dann werden sie Alle von uns abfallen, der letzte Arbeiter wird vor mir ausspucken. Das Ende ist da."

Wieder hielt der bleiche Mann inne und trat einen Schritt zurück. Dann begann er von Neuem: "Das Schlimmste ist dabei, daß ich Euch, Ihr Keinen, Unschuldsvollen, mit in den Fall ziehe. Ich mache mir keine Hoffnungen, von keiner Seite wird sich mir eine barmherzige Hand bieten; ich kenne die Menschen. Wie Dein Vater einer war, beherbergt die Stadt keinen zweiten. Was gilt ihnen die strengste Pflichterfüllung durch zwanzig Jahre hindurch in dem Augenblicke, wo sie erfahren, was ich einstmal in der Jugend verbrach? Steine auf mich! Ich habe keinen Freund mehr, nur strenge Richter. Aber ich möchte doch noch ein letztes, gutes Werk thun, ehe es zu Ende ist mit allem Glück. Du wirst mich ja begreifen, Elli und mir folgen."

Er stockte, als vermüde er nicht mehr weiter zu sprechen vor Schmerz. Schwer klammerte sich seine Hand um die Lehne des Sessels.

"Was — meinst Du?" flüsterte sein Weib leise. "Wenn Du — so lange es noch Zeit ist — Dich von mir trennst, eine gerichtliche Scheidung beantragst — ich werde Dir gewiß behilflich sein — dann seid Ihr gerettet. Du, Gretchen und vielleicht auch Karl. Du würdest von mir hintergangen; ich beschwieg Dir, wer ich war, ich stahl mir ein Glück, auf das ich kein Recht mehr hatte. Man wird Dir überall Mitleid entgegenbringen, und hilfsvolle Leute werden sich finden, welche an meiner Stelle die Fabrik leiten. Noch ist nicht alles verloren, — wenn Du mir mich aufgibst. Sprich mit Gretchen. Sie ist vernünftig und wird alles begreifen, wenn sie sieht, welches Loos Euch bevorsteht, sobald Ihr nicht von mir laßt. Ich aber danke Gott, daß er mir so viele Jahre des reinsten Glücks schenkte; ich habe nicht zu klagen, es war mehr als ich verdiente. Und nun es Abend geworden ist in meinem Leben, laßt mich gehen, weiter wandern und unter all den Tausenden spurlos untergehen. Kein Gewissen mag Euch dabei drücken, denn der von Euch ging, grüllt nicht, er segnet Euch und freut sich, daß er Euch das Glück erhalten durfte, als es von roher Faust vernichtet werden sollte. Du hast mich doch verstanden, Elli?"

Verschiedenes.

Die englischen Freimaurer waren, wie aus London berichtet wird, kürzlich zu Tausenden in der St. Pauls-Kathedrale versammelt, um den Gedenktag der Eröffnung der Kirche vor 200 Jahren zu feiern. Der Erbauer des großartigen Bauwerkes, Sir Christopher Wren, ist selber ein eifriges Mitglied des Ordens gewesen, und die Freimaurer haben einen erheblichen Theil der Baukosten beigetragen. Wie vor 200 Jahren der damalige Bischof von London, Compton, die Weihenrede sprach, so hielt diesmal sein Nachfolger, Bischof Creighton, die Predigt. Ein stattlicher Zug bewegte sich durch die St. Pauls-Kirche, ehe der Gottesdienst seinen Anfang nahm. 150 englische Geistliche im Ornat und mit Freimaurer-Abzeichen versehen, schritten voran. Dann folgten der Lordmayor und die Sheriffs und diesen schlossen sich 270 Großbeamte des Ordens mit vollen Regalien an. 3000 Freimaurer waren in St. Paul versammelt. Die Kathedrale hat 1500000 Pfd. Sterl. gekostet, und der Bau hat 37 Jahre in Anspruch genommen. Seit 1871 sind 120000 Pfd. Sterl. vorausgabt worden, um dem ursprünglichen Plane gerecht zu werden. Eoll er ganz durchgeführt werden, so werden weitere 100000 Pfd. Sterl. nötig sein.

[Schnelle Dampferarmierung.] In Amerika geht man jetzt mit dem Plane um, Torpedoboote mittels der Eisenbahn zu befördern und hierdurch es möglich zu machen, in 14 Tage alle Torpedoboote von der Ostküste, nach der Westküste, also von New-York nach Francisco oder umgekehrt zu bringen. Passende Wagen sollen in der Schiffsbauwerkstatt von Washington gebaut werden.

[Selbstthätigkeit.] Auf dem Orleansdamm in Schwerin (Mecklenburg) hat sich neulich ein ergötzlicher Auftritt abgespielt. Ein betrunkener Maurergeselle, der sich schon oft als "Agitator" ausgespielt hatte, wollte die dort beschäftigten Arbeiter aufreizen und zum Niederlegen der Arbeit bewegen. Als die Arbeiter dies verweigerten und ihm kurzweg bedeuteten, er möge sich nun nicht länger aufhalten, wurde er grob und beleidigend. Kurz entschlossen nahmen die Leute nun einen großen Sack, der gerade vorhanden war, stekten den "Agitator" hinein, banden ihm den Sack fest um den Hals zu und ließen ihn so lange zum Ergötzen des Publikums sitzen, bis die Arbeit zu Ende war. Dann schütteten sie den "Agitator" aus, reichten ihm zum Abschied noch eine Tracht Prügel und ließen ihn laufen.

[Verheißungsboss.] Pfarrer (zu den ihn einladenden Burden): "Ich will recht gerne zu Eurer Kirchweihunterhaltung kommen, hoffentlich werdet Ihr nicht ranfen!" — Bauernburche: "Hochwürden müssen halt rechtzeitig fortgehen!"

Briefkasten.

F. K. 24. Die Ueberführung eines zur Entlassung gekommenen Lazarethgehilfen zur Reserve seiner Waffe ist nicht statthaft, der Lazarethgehilfe muß vielmehr beim Sanitätspersonal bleiben und auch seine Uebungen beim Lazareth ableiten.

S. W. 1) Sie sind, obgleich in Westpreußen geboren, in Ihrem jetzigen Aufenthaltsort, also in Schwedt, getzellungs-pflichtig und erhalten auch in diesem Bezirk (in Breslau) den Berechtigungschein. 2) Sie können, auch wenn Sie sich bis 1903 zurückstellen lassen, schon früher als Einjähriger dienen, und zwar so bald ein Regiment Sie zum Dienste annimmt. 3 und 4) Der angeführte Postlaut des Gesuches, um den Berechtigungschein als Einjährig-Freiwilliger zu erlangen, und die Adresse sind richtig, nur muß es heißen Breslau, nicht Danzig.

R. Fr. Von der mutigen Rettungsthat der beiden Knaben möge die Polizeiverwaltung dem Herrn Regierungspräsidenten Mitteilung machen, dieser wird dann den Knaben eine öffentliche Belobigung erteilen.

A. S. Wenden Sie sich um Auskunft an das Bezirkskommando Hannover, wo der vom Militärdienst Entlassene sich unter allen Umständen anzumelden hat, sofern er dorthin von seinem Truppteil entlassen worden ist. Vier können Sie auch erfahren, wohin der Gesuchte sich etwa weiter begeben hat, und Sie müssen dann von Fall zu Fall dieselbe Anfrage an das angegebene Bezirkskommando stellen. 2) Von dem 2. Hannoverischen Feldartillerie-Regiment Nr. 26 steht der Regimentsstab, die 2., 3. und 4. Abteilung in Verden, die 1. Abteilung in Oldenburg.

A. S. in D. Die Kündigung besteht zu Recht. Ein Wirtschaftsbeamter gehört zu den Hausoffizianten, und einem solchen kann zu jedem Kalenderquartal mit Einbindung einer sechs-wöchentlichen Kündigungsfrist gekündigt werden.

Junge Frau. Der Ausdruck "Blitterwochen" hängt nicht mit "Blüthen" im Sinne von Klammern zusammen, sondern es bedeutet ein heimliches, wohlgesagtes, ein frohes und schmeichelndes. Demnach sind Blitterwochen Wochen des Lachens und der Lieb-liebes-Freude. Ein anderer Ausdruck für die ersten Wochen einer jungen Ehe sind Partelwochen. Franzosen und Italiener reden vom Honigmonat.

A. S. in G. Das Wort Admiral stammt aus dem Arabischen; es ist entstanden aus amir al bah'r oder amir-ul-ma, d. h. Führer, Befehlshaber einer Flotte. Aus dem Worte amir ist das noch heute gebräuchliche Emir geworden.

S. P. in L. Da Sie Ihre Dienstwohnung bereits verlassen haben, so können Sie die in dem Dienstgarten von Ihnen gepflanzten Bäume und Sträucher eigenmächtig nicht mehr herausnehmen. Sie können nur gegen Ihren früheren Chef auf Ersatz des Wertes zur Zeit der Anpflanzung oder gegen den Chef und den Nachfolger in Ihrem Dienst und in der Benutzung des Dienstgartens auf Duldung zur Herausnahme klagen.

G. S. Es bedeutet 1 Z rechts ger. = stärker gekrümmte oder sich zum Theil bedeckende Felsen am rechten Fuße in geringem Grade; S rechts = 1 = Sehschärfe auf dem rechten Auge ist normal; links $\frac{1}{2}$ = Sehschärfe auf dem linken Auge beträgt bloß $\frac{1}{2}$ der normalen; S 3,3 (Ersatz-Reserve Infanterie, übt nicht) = zeitig untauglich und wird deshalb zur Ersatzreserve Infanterie ohne Uebung angelegt.

Landwirtschaftlicher Briefkasten.

D. M. Es ist unwahrscheinlich, daß der Mangel an Milch liegt, wahrscheinlich ist ungeeignete Behandlung die Ursache. Wenn die Sahne schäumt und nicht Butter giebt, liegt es oft daran, daß gesäuerte, dicke Sahne mit süßer zuzammengemischt war, daß sie zu kalt oder zu warm ist. Die Sahne soll bei 12 bis 14° K. gebuttert werden und das Butterfah dieselbe Temperatur haben, was durch Auspülen mit temperirtem Wasser leicht zu erreichen ist. Das Buttern soll in 40 bis 45 Minuten beendet sein. Die Sahne soll gut gesäuert sein, dann bildet sich die Butter leichter. Führe alle Verjünger nicht zum Ziele, so wird gerathen, eine Probe von der Milch und eine von der Sahne, mindestens von je $\frac{1}{2}$ Liter, an Herrn Dr. Fittcher nach Kleinhof-Tapiau bei Tappiau zur Untersuchung zu schicken, den Sachverhalt mitzutheilen und um Auskunft zu bitten.

Bromberg, 5. Dezember. Anti-Handelkammerbericht. Weizen 170-178 Mt., Auswuchs-Qualität unter Notiz. — Roggen 120-138 Mt., geringe Qualität unter Notiz. — Gerste 110-125 Mt., Braugerste nach Qualität 130-145 Mt., feinste über Notiz. — Erbsen, Futter 120-125 Mt., Koch 140 bis 150 Mt. — Hafer 125-143 Mt. — Spiritus 70er 36,50 Mt.

Posen, 5. Dezember. Marktbericht der Polizeidirektion in der Stadt Posen. Weizen Mt. 17,00. — Roggen Mt. 13,60 bis 14,50. — Gerste Mt. 13,20 bis 15,00. — Hafer Mt. 13,80 bis 14,50.

Antlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Berlin, den 5. Dezember 1897.

Fleisch. Rindfleisch 34-60, Kalbfleisch 32-70, Hammelfleisch 40-56, Schweinefleisch 53-63 Mt. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 95-110, Speck 70-75 Pfg. per Pfund. L. Rehwild 0,40-0,75 Mt., Wildschweine 0,20-0,30 Mt., Heberläufer, Frischlinge, 0,50-0,85 Mt., Kaninchen v. Stk. 0,60-0,80 Mt., Rothwild 0,35-0,40 Mt., Damwild 0,30-0,50, Hasen 1,25-3,10 Mt. per $\frac{1}{2}$ kg.

Bildgeflüge L. Wildenten 0,50-1 30 Mt., Ardententen — Mt., Waldschwepfen 0,75-0,85, Mt., Rebhühner, junge, —, alte, 0,55 bis 0,65 Mt. per Stück.

Geflügel, lebend. Gänse junge, —, Enten, v. Stück — Mt., Hühner, alte 1,00-1,10, junge —, Tauben 0,28-0,40 Mt. v. Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse, junge, per Stück 2,00 bis 3,00, Enten, junge, v. Stück 0,90-1,75, Hühner, alte, 0,50-1,40, junge 0,40-0,70, Tauben 0,20-0,30 Mt. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 40-50, Raubfische — Mt., Karpfen 60-61, Schleie 70-75, Bleie 30-36, bunte Fische —, Aale —, Wels — Mt. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dorschlaachs —, Lachsforellen 70-104, Sechse —, Raubfische 40-47, Barsche 29, Schleie —, Bleie 10-17, bunte Fische (Blöße) 5-17, Aale — Mt. v. 50 Kilo.

Eier. Frische Länderei 5,50 Mt. v. Schod. Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 103-110, IIa 95-100, geringere Hofbutter 85-90, Landbutter 75-80 Pfg. v. Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Bestpr.) 40-65, Limburger 25-38, Tilsiter 10-60 Mt. per 50 Kilo. Gemüse. Kartoffeln v. 50 Kgr. Rosen —, weiße lange —, weiße runde 1,75-2,10, blaue —, Daberide 1,80-2,25 Mt. Kohlrüben per 50 Kgr. 0,50-1,00, Merrettig per Schod 9,00 bis 18,00, Petersilienwurzel per Schod 0,50-0,60, Salat hier, per 64 Stk. 1,00-2,00, Mohrrüben v. 50 Kgr. 1,50-2,00, Bohnen, grüne, per Pf. —, Wachsbohnen, per $\frac{1}{2}$ Kilogr. —, Biriing-tobl per Schod 3,00-8,00, Weißtobl per 50 Kgr. 1,50-2,00 Mt., Rothtobl v. Schod 2,25-3,00, Zwiebeln per 50 Kgr. 3,50-4,00 junge per 100 Stück-Bunde — Mt.

Stettin, 5. Dezember. Getreide- und Spiritusmarkt. Spiritusbericht. Loco 36,30 bez.

Magdeburg, 5. Dezember. Zuckerbericht. Korinzucker excl. von 92 $\frac{1}{2}$ —, Korinzucker excl. 88 $\frac{1}{2}$ Rendement 9,70-9,85, Nachprodukte excl. 75 $\frac{1}{2}$ Rendement 7,00-7,85. Rubig. — Gem. Melis I m. Faß 22,37 $\frac{1}{2}$ Rubig.

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 4. Dezember. (Reichs-Anzeiger.) Jüterburg: Weizen Mt. 18,00. — Roggen Mt. 13,25. — Gerste Mt. 13,20. — Hafer Mt. 14,60. — Stettin: Weizen Markt 18,00 bis 18,10. — Roggen Mt. 13,40, 13,60, 13,70, 13,80 bis 14,00. — Gerste Mt. 14,30, 14,60, 14,70, 14,80, 14,90 bis 15,00. — Hafer Markt 13,80, 14,00 bis 14,20.

igin.

4.50

7.00

Elsa 3.90

trud 6.50

2.25

3.00



Beim

schtheit gar 60, 70 und Rothwein in Flaschen ist v. Nach- berechnet 18727. lbach Bad.

Pr.

tionat, ulen des und Srl. beschuen Mädchen zum 1. Aufnahme. enallische tänden ten durch erfahrer 5. Herrn schouf. 15. Robbinder scheimer Treppe.

Stiesel

und Dich. Robert vermehrte geb. 3 Mt. empföhlen.

stücke

Schulen etc. stet 17290 am. ik-Handl.

Nächste Woche Ziehung der grossen Verlosung zu Baden-Baden!
Loos 1 Mk. Haupt 30 000 Mark insgesamt 2000 Gewinne, Loos 1 Mark.
 Werth z. hab. i. all. Lotteriegesch. u. i. d. d. Plak. konst. Ver.-St.
 LOOSE 1 M., 11 Loose f. 10 M., (Port. u. List. 20 Pf. Extr. vers. F.A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.)

Veilchen-Seife

Herrlich nach Veilchen duftend!
 Die beliebteste aller feinen Toiletteseifen.
Preis 50 Pfg.
Schlimpert & Co., Leipzig.

Zu haben in den meisten Geschäften der Branche.

Bis zu 10 000 Mark Jahresverdienst!
 kann intelligenter Mann mit 500 Mark verdienen. Näheres sub N. 2450 durch **Heinr. Eisler, Berlin, Charlottenstr. 65.**

Prima neue Gänsefedern
 wie sie v. d. Gans gerupft werden, m. all. Daunen & Fed. 1 M. 40 Pf.
 Pl. ausgelesene, also nur fl. Federn und Daunen . . . 2 20
 Ausgefiedern von lebenden Gänzen, sehr zart . . . 2 50
 Prima gefüllte Federn . . . 3 75
 Prima gefüllte Federn, sehr zart und dunnig . . . 3
 Verleihe gegen Nachnahme von 9 Pfd. an. Garantie für klare Waare und nehme das, was nicht gefällt, zurück.
W. Lauersdorf, Neu-Trebbin (Oderbr.)
 Gänse-Waarenfabrik u. Bettfedernreinigungs-Fabr. m. Dampftrieb.

Gut und billig!

Man muß die Musikinstrumente von **G. A. Hille in Klingenthal (Sachsen)** gefehen und geprüft haben, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß man von demselben tadellose Instrumente erhält zu mäßigen Preisen.
Konzert-Zug-Harmonikas jeder Art.
 Mit off. Klaviatur, dauerhaft, weit aus., 3-fach Doppelbala, jede Falte m. Metallschubel, fein. Nickel-Edelebeschlag, Größe circa 35-36 cm.
 10 Tasten, 2 Chörig, 2 Reg., 2 Bässe, Nr. 5,00
 10 " 3 " 3 " 2 " 2 " 7,50
 10 " 4 " 4 " 2 " 2 " 9,50
 10 " 6 " 6 " 2 " 2 " 19,00
 21 Tasten, 2 mal 2 Chörig, 4 Reg., 4 Bässe, Nr. 12,00, 18,00, 21,00
 21 Tasten, 3 mal 3 Chörig, 6 Reg., 4 Bässe, Nr. 27,00.
 Mit Glockenspiel 60 Pf. mehr, m. Zitterton ebenfalls 60 Pf. mehr. Schule und Bedienung umsonst, Porto extra, Umtausch gestattet. Gegen Nachnahme oder vorüberige Einzahlung des Betrages.
ferner empf. Accord-Zithern, grobartig in Ton, mit 21 Saiten und 3 Manualen Nr. 6,-, mit 25 Saiten und 6 Manualen Nr. 12,-, m. 32 Saiten u. 9 Manualen Nr. 15,- mit sämmtlichem Zubehör. Das Instrument ist ohne Notenkenntn. u. ohne Lehrer in einigen Stunden zu erlernen. Für Porto u. Verpackung Nr. 1,20 extra. **Vorzügliche Streich- und Blas-Instrumente, Gitarren, Konzert-Zithern jeder Art, Saiten zc.**
 In Nachbestellungen und Anerkennungs-schreiben, welche unangefordert eintreffen, besteht die beste Empfehlung.

Die schönste Zierde des Weihnachtstisches
 wird das von W. A. Fett herausgegebene, soeben im Verlage von **R. Scheffler in Fr. Eylau** erschienene **Illustrirte Kinderbuch für Erwachsene**
 Bilder aus dem Leben unserer Lieblinge sein. Preis in Original-Prachtband mit ca. 30 Illustrationen und Goldschnitt nur **4,50 Mark.**
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
 Für jeden Haushalt
D. R. G. M.
Werkzeugkasten „Tell“
 enthält: Hammer, Zange, Kistenmessel, Bohrer, Schraubenzieher und mehrere Hundert Nägel, Oesen, Schrauben etc.
Kein Spielzeug, sondern Kräftig!
Handlich und Uebersichtlich!
 Kasten wie ein Reisszug und aus einem Stück Holz gearbeitet.
 — Jede Garantie! —
 Gegen Einsendung von Mk. 4,25 — der Nachnahme von Mk. 4,50 Verpackungs- und Portofrei
König & Co., Remscheid.
 Vor Allen halt' die Ordnung lieb!
 Unordnung ist der grösste Dieb!

Ueberraschung und Freude
 am Weihnachtsfest erregt ein Kistchen **ff. Glas-Christbaum-Schmuck**, verfilbert, übersponnen, bemalt, sehr feines Sortiment, circa 280 Stück nebst einem hochfeinen Engel mit beweglichen Glasflügeln. Dime Engel über 300 Stück. 1 Dhd. Sichthalter füge extra bei. Franco gegen Nachnahme Nr. 5.
L. Greiner Sohn jr., Lauscha i. Thür.
 Erfähriger Versand und schon mehrfach Nachbestellungen!
Anfrage erbitte frühzeitig!
 Das Kistchen Christbaumschmuck ist zu meiner vollen Zufriedenheit ausgefallen, denn ich hätte nie geglaubt, eine solche Pracht von Glasfiguren zu sehen zu bekommen. Ich erlaube Sie um zc. **Verzeihen, 23. November 1897.**
J. Enslin.

Feinsten Blütenhonig
 à Pfd. 60 Pfg., in Büchlein von 9 Pfd. verendet.
Borchard Wolf & Sohn, Markt, Friedland.

KNORR'S Hafer-Cacao
 in Schachteln à 28 u. 14 Portionenrollen, das Allerbeste, was es als Frühstück und Abendessen für Kinder und Kranke (hauptsächlich Blutarme und Magenleidende) je gegeben hat, ärztlich empfohlen und frisch eingetroffen bei: **Gebr. Roehl in Graudenz.** [579]

Land-Feuer-Spritzen
 mehrfach prämiirt, auch auf der Nordöstl. Gewerbe-Ausstellung 1895 empfohlen durch die Vereinigten Feuer-Societäten.
 Ueber 200 Stück an die Landgemeinden Ostpreußens geliefert.
 Subventionsgesuche bei den Feuer-Societäten kostenfrei.
Patrinenwagen & Sprengwagen.
Königsberger Maschinenfabrik A.-G., Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 28 b-31.

Kellerei Linde W.-Pr. Dr. J. Schlimann
 empfiehlt ihre Obsterweine vorzüglichster Qualität in Fässern von 25 Hl. an und in Gebind. von 30 Lit. an. [19238] Fl. excl. Str.
Johannisbeer-Deffert-Wein, weich und roth 0,65 0,75
Apfelwein . . . 0,35 0,40
Apfelselb. 12 Pf. à l. 20 Incl. Gl.
 Wiederverkauf. erhalt. Rabatt
Silberne Medaillen: 1886 Berlin 1591 1897 Weizsä.
Photograph. Apparate
 v. Nr. 10 b. Nr. 200 eign. sich recht zu **Geschenken.**
M. Steckelmann, Berlin 1, 33 Leipzigerstraße.

Trommel-Häckselmaschinen für Kraft- u. Handbetrieb
 mit gesetzl. gesch. Neuerungen, tadellos ziehend u. unerreich in Leistung, fertigt **H. Kriesel, Dirschau**
 Specialfabr. f. Häckselmach.

1000 Mark!
 können Sie in einem Jahre sparen, wenn Sie Ihre Cigarren nicht zu theuer einkaufen. Rauchen Sie nur meine beliebte **Cuba-Pflanzer-Cigarren**. ff. Einlage, Sumatra-Deckbl., diese kost. 500 Stck. nur 7 Mk., 1000 Stck. 13 Mk. geg. Nachnahm. portofrei ins Haus. Kein Risiko, da Umtausch gestattet ist.
M. Riess, Cigarrenfabr., 36351 Lauenburg i. Pom. 29.

Look's hochfeine leichte Rauchtabelle
 Grobschnitt No. 1, 2, 5
 M. 1,-, 1,15, 1,50 Pf. In A. B. C.
 Feinschnitt M. 0,90, 1,10, 1,40 Pf.
 finden infolge ihrer Milde und heilichen Aromas in all. Raucherkreisen ungeheilt Beifall. 9 Pfd. franco. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. [7178]
Garantie Zurücknahme!
Look's Tabakfabrik Geldern
 a. d. holl. Grenze. Stammhau! Holland.
 3871 Wein 10 Jahre berühmt. ff.
Christbaum-Konfekt u. Lebkuchen versende wieder, je Postkarte à 3 Mark 2 Kisten 5 1/2 Mk., portofrei
G. Scheithauer, Bism.

Weihnachts-Anzeige.
 Ein hochgeehrt. Publil. erlaube ich mir m. a. Beste affort. Lager in **Weihnachts-Artikeln**
 Wallnüsse, Traubenrosin. zc., Marzip., Pfefferkuch. v. Guss. Beefe, u. Kaffee, Reis, Zucker, Thee, Schokolade, Vanille, echt. Liqueur, Atrach, Caviar, Cervelatw., Hum, Coagan, Wein, a. d. f. al. Nationalalk., Angarwein, franz. Rothwein, Portwein, Sherry, Madeira bei eintretendem Bedarf auf das Angelegentlichste zu empfehlen.
 Hochachtungsvoll [19645]
Gustav Seiltz Danzig, Hundegasse 21
 vis-à-vis der Kaiserl. Post.

Wollen Sie Ihrem Knaben eine **Weihnachtsfreude** bereiten, so lassen Sie sich von mir eine **Luftpistole** kommen. Dieselbe bereitet Jung u. Alt viel Vergnügen u. Unterhaltung im Zimmer wie im Freien.
Schwarz Nr. 4,00, f. bernid. Nr. 5,00 sammt Holzfassen, 100 Kugeln, 6 Bolzen u. Scheibe franco b. Voreinsendung des Betrages, Nachnahme 50 Pfg. mehr.
 Eine Mill. Reiterwetkugeln Nr. 1,50, 1 Duhd. Bolzen Nr. 1,00, Luftwaffen für Erwachsene bis 30 Mark.
Gotthardt Hayn, Breslau 40.
 — Preislisten gratis. —

1000 Mark! Gehr. Böhmer
 Commandit-Gesellschaft **Bromberg**
 Schrottdorf. Spezialität: **Dezimalwaagen** [8799]
Viehwaagen Centesimalwaagen
 Reparaturen. **Drahtzäune.**

Die schönste Zierde eines Zimmers, Ein sinnreiches Weihnachts-Geschenk ist ein kunstvoll gebundenes **Markart-Bouquet.**
 Größe: 1', m hoch, 1 m breit. Versand portof. n. Einsendung v. M. 5,75 oder Nachn. M. 6,00 incl. Emballage u. Verpackung.
F. Steinhoff, Schwerin i. M.
 Samen- u. Blumen-Engros-Geschäft.
 Bestellungen erbitte sogleich, wann auch erst später lieferbar.

Robert Oelschlägel & Co.
Erste Oxyphen. Stahlfabrik Fr. Holland Ostpr.
 vortheilhafteste Bezugsquelle für **Mittel-Magazine u. Zischlermeißler** der Ostprovinzen für Stahl jeder Holzart in einfacster bis elegantester nur **sauberer Ausführung.** [19443]
 Musterbücher nur an Wiederverkäufer, auf Wunsch kostenfrei.
Spidgans, milde u. hochroth, ansfrisch. Räucherung, 1,30 Pf., verend. geg. Nachn. Fran. F. Weidoldt, Remel, Marktstr. 41.

Deutzer Gasmotor
 „Otto's“, 2-pferdig, mit außerordentlichem Gewinn, ant im Stande, ist wegen Bergard meines Betriebes für den billigsten Preis von **Mk. 1100** sofort zu verkaufen. Der Motor ist noch im Betrieb und steht zur gef. Ansicht.
Joh. Lück Nachf., Marienburg Westpr., Niedere Lanen 11.

Geldverkehr.
 489) Auf ein ca. 300 Mg. groß. Mühlengrundstück mit Dampf- u. Wassermühle, in Kaffeler Gegend, werden zur ersten Stelle **20-30 000 Mark** gesucht. Off. Off. unt. T. K. 500 postlag. Witoslaw erbeten.
 416) Sichere **Hypothek** von **9000 Mk. a. e. Mühl.-Grdbt.** b. Marienwerder, zahlb. 1. Aug. 1898, m. Damno los. a. cediren. Off. u. Nr. 416 a. d. Geiell. erbeten.
4000 Mark auf gute Stelle zu 5% zu jediren einige Rentier gesucht. Brieflich mit Aufschrift Nr. 5981 durch den Geielligen erbeten.
15-20 000 Mark auf ein städtisches Grundstück bei 5% hinter Vantgeld gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5982 durch den Geielligen erbeten.
Gesucht werden 10000 Mark mit 5% verzinslich, zur zweiten Stelle hint. 82000 Mk. Vantgeld auf ein in der Stadt Lhd Dyr. (12000 Einw., Gymnasium, Sitz eigenes Landgericht, Garution) gelegenes, fruchtiges, neuerbautes, herrschaftl. Wohnhaus in gut. Lage, Gebäudeteuer-Nutzungs-werth 6413 Mk., jährl. Miethszinien 6095 Mk., Näh. Auskunft ertheilt Rechtsanw. u. Notar Siebert in Lhd. [277]

Gesucht 11000 Mk.
 zur 1. Stelle auf ein Landhaus (Feuertage 19000 Mk.), mit jährlicher Miethe b. 600 Mk., außerdem Sicherh. durch die Kirchengemeinde. Offerten unter G. A. postl. Sohmow. [581]
6000 Mark werden auf ein städtisches Grundstück in besser Lage Culumsee's zur ersten Stelle per 1. Jan. gesucht. Off. an die Ann.-Exp. B. Haberer, Culumsee, erbet.

Baut-, Kassen-, Geld-Stifts- u. Privat-Geld
 für Stadt und Land
 off. lange seit u. z. billigt. Zinsen
Hid. Hypothekentredt-Zusitut
 zu Bromberg, Bahnhöfstr. 94.

Heirathen.
Zwei junge Damen lebenslustig, schnellig, vermög., Jüdin dunkel, Christin blond, männlich Korrespondenz, Ebät. Heirath u. ausgechl. Briefe mit Photographie unter „Grita“ und „Tausendfüßler“ b. z. 12. d. Mts. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 620 d. d. Geielligen erbeten.
 F. v. Weißertodt, 23 J., 33000 Mk. B., f. ev. Bue., 27 J., 2 Kind., 25000 Mk. B., f. Partie. Koblebn, Königsberg Pr., 3. Sandg. 2. Retourm. erbeten.

Reelles Gesuch.
 Ein Fabrikbesitzer, Mitte 30er Jahre, evang., sucht eine Lebensgefährtin. Damen mit 7- bis 8000 Mark und nicht unter 26 Jahren, junge Wittwen nicht ausgeschlossen, werden höfl. gebeten, ihre Adresse brieflich mit Aufschrift Nr. 619 an den Geielligen einzusenden. Distret. Ehrenfache.
 Technisch geübter Handwerksmeister, Ende 30er Jahre, sucht eine Frau katholischen Glaubens, die sich für eine vernünft. Lebensweise interessiert, bis Mitte 30er Jahre ist und einiges Vermögen besitzt, bldigt zu

heirathen.
 Meld. vertrauensvoll u. Nr. 252 an den Geielligen erbeten.

Reelles Heiraths-Gesuch
 Ein strebi., jung. Mann, Maur.- u. Zimmerm., 25 J. alt, evg., sol. Charakt., gute Erbschein. mit Vermög. u. eig. aut geb. Geiell., wünscht beh. spät. Verbeir. Bekanntschaft mit ein. Dame z. 24. Jg. Dam. im Alt. v. 18 bis 24 J., evg., wirthsch. von angenehm. Ausg. u. liebevoll. Charakt., mit Vermög. nicht unter 10000 Mk., (welch. jed. nicht für's Geiell. beanpr. wird), die auf die ernstgemeinte Gei. einugeb. geneigt sind u. sich ein glückliches Heim gründ. woll., werd. gebeten, ihre werthe Adresse nebst Photogr., (welche zurückgef. wird), m. Aug. d. näh. Verh. vertrauensv. unt. Nr. 537 a. d. Geielligen einzufl. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.
J. Restanreure
 evgl., 30b. ein. flott geh. Geiell., w. behufs Heirath d. Bel. ein. geb. Dame m. ein. entipr. Verm. zu machen. Meldungen m. Angabe d. Verh. u. Photogr. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 327 d. d. Geiellig. b. z. 10. Dezbr. erbet. Gr. Verschwiegenh. zugesichert.

Zu kaufen gesucht.
 1643) Die Kartoffel-Stärkefabrik Bronislaw bei Strelna kauft jed. Quantum **Kartoffeln** und zahlt die höchst. Tagespreise. 5 Hlo.-Proben sind einzuwenden.
Gut, weid., mag. Käse nicht zu alt, werden wöchentlich einige Rentier gesucht. Brieflich mit Preis brieflich mit der Aufschrift Nr. 242 an den Geielligen erbeten.
 591) Jeden Posten guten **Rothklee Weisklee Wundklee Schwedischklee** kauft und erbittet bemusterte Anstellung
Rudolph Zawadzki Bromberg.
Gefundenes Geld.
 Alte Briefmarken, Skripturen, Sammlungen kauft **Edwin Adler, Adlershof b. Berlin.** Sendungen mit Preis-Angabe werden umgehend erlobigt. [603]
 Eine **2-3 HP. Betriebskraft** wird zu kaufen gesucht. Alter, nähere Beschreibung u. Preis an B. Riel, Flatow Pbr. Eine 8-10 HP. Dampfmaschine ist zu verkaufen. [248]

Verloren, Gefunden.
Eine weiße Sau mit einem schwarzen Flecken, hat sich am 5. d. Mts. eingezogen und kann gegen Erstattung der Inserations- und Futterkosten abgeholt werden aus **Mühle Mendrit.** [504]

Hauptgewinn 25.000 Mark.

Für 1 Mt. können in der Königsberger Weihnachts-Thiergarten-Lotterie, Gewinnzieh. unwillkürf. 11. Dezemb., leicht verwerthbare Gold- u. Silbergegenst. i. H. v. 25.000 Mt. gew. w. 2000 Gem. à 25 Mt., 6000, 3000 Mt. B. zc. Lose à 1 Mt., 11 Lose 10 Mt., 2000 v. Gewinnl. 30 Bfg. extr. empf. d. Gen.-Ag. v. Leo Wolff, Königsberg Pr., fow. b. d. S. Jul. Ronowski, Fritz Kyser, Fr. Louise Kaufmann

Holländ. Weihnachtsgeschenk Cigarren. Look's Renommé-Marken. Garantirt reine überseeische Tabake

Prima Manilla p. 100 St. Mk. 3,60. **Ohne Etiquette** p. 100 St. Mk. 4,50.
Flor de Habana p. 100 St. Mk. 3,90. **Esqu de bubu** p. 100 St. Mk. 5,20.
Lucretia 4,50. **Florida** 6,-
Look's weltberühmte **Holl. Plant.-Cig.** (Handarbeit) p. 100 St. Mk. 6,50.
finden in allen Raucherkreisen ungetheilten Beifall. 500 Stück franco. Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages. [7177]
Garantie Zurücknahme!
Zahlreiche freiwillige Aner-kennungs-schreiben.

Stammhaus Look's Cigarren-Fabrik, Holland. Geldern an der holl. Grenze.

3235 Die gesteigerte Nachfrage in diesem Herbst beweist am deutlichsten die Vorzüglichkeit des neuen, den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden

Patent-Viehfutter-Schnelldämpfers „Kujawien“

mit Ausfertigung als Dampfentwicker, der als Wirtschaftsfessel u. s. w. benutzt werden kann. Kein Landwirth schene die Anschaffungs-kosten! Garantie für Leistungsfähigkeit über-nimmt die Fabrik. Preise trotz des werth-vollen Materials äußerst billig:
Dämpfer Nr. I, Inhalt 85 Liter, 120 Mt., Nr. II, 170 Liter, 175 Mt., Nr. III, 290 Liter, 300 Mt., Nr. IV, 425 Liter, 325 Mt. Jede Auskunst frei!

H. Radtke, Maschinen-Fabrik, Inowrazlaw (Inhaber des Patentes und alleinigen Fabrikationsrechtes für Deutschland).



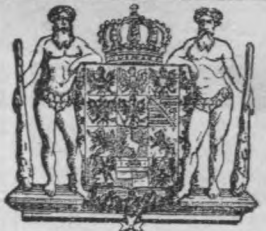
Ein beliebtes Tafelgetränk ist 1904 chinesische Auslese



von der
**Holl. Thee-imp. Compagnie
Amsterdam.**
Depositaire:

- Briesen:** L. Donat, W. Brien.
- Strasburg:** (neue Depots): J. Bielicki, N. Klosowski.
- Rosenberg:** Alleinverkauf: O. Strauss.
- Riesenburg:** Ferd. Klein.
- Neumark:** J. Lehmann, H. Hennig, M. v. Bartkowski, S. H. Landsbut.
- Löbau:** Reinh. Labitzke, A. Biernacki.
- Allensteir:** P. v. Laguna, Joh. Steier, O. Arendt, Gust. Opalla, J. Woythaler, Walter Thiessen, W. Schenck.
- Hohensteir:** H. Goering, G. Bartlikowski.
- Ostero:** Emil Balau, Paul Dzwonek, Aug. Lange Nachfgr., S. Elias, H. Grund, G. Goroney.
- Wartenburg:** Paul Hirschberg, Gust. Danielczick.
- Soldau:** P. Mantel.
- Neidenburg:** Alleinverkauf J. Siegmund.
- Ortelsburg:** B. Verheiden, Otto Reiner, J. I. Krebs, A. Sombrowski, H. Hoefert.
- Johannsburg:** R. Wiemer, Jul. Hold.
- Lyck:** Gottl. Radek.

Gustav Weese, Thorn,



Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Aelteste Thorner Honigkuchenfabrik Cakes- und Bisquitfabrik.

Fabrikate von garantirter Reinheit und vorzüglichem Wohlgeschmack.

Man achte auf volle Firma und Schutzmarke.

Cigarren-Importhaus

H. L. Rennert

Berlin NW., Unter den Linden 54/55

empfehlte frische direkt importirte Havana-Cigarren. Spezialität: 10 Cigaretten zu 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10 u. 12 Mt. per 100. Aus meinem reichhaltigen Lager empfehle:
Navio Mark 60 per Wille 1182
Toni " 75 " " 1182
El Rey " 75 " " 1182
für Baarzahlung 5% Rabatt bei Entnahme von Originallisten.
Präsent-Cigarren in Päckchen zu 25 Stk., 50 Stk. und 100 Stk.

„Weltbürger“

hygienischer, hochfeiner Tafel-Likör

von
Wilh. Ziemer, Königsberg (Opr.)

Filiale Berlin - Alte Jacobstr. 70.

8878 Fernsprecher Amt I. 86.

Zu haben i. d. best. Delikatess- u. Kolonialw.-Handlg.

Marzipan

Export nach aller Herren Ländern. Das Pfund kostet 1,80 Mark. Marzipane werden in jeder Größe von 1-100 Pfund schwer ge-liefert, sowie kleinere Stücke, 10, 20, 40 Stück pro Pfund. 1903

Gebr. Steiner, Königsberg i. Pr.

Telegr.-Adresse: Marzipansteiner, Königsberg-Preußen.

!!Viele Anerkennungen!!

Umsonst! beiende an Jedermann meinen neuesten illustrierten Katalog über beste Solinger Stahlwaaren, Waffen etc. Portofrei!
Emil Jansen, Stahlwaaren-Fabrik, Wald b. Solingen.



Acht Tage zur Probe!
Rasirmesser No. 27

Du ahnst es nicht!

22 Bücher für den nie dagewesenen billigen Preis von **Mk. 1,50.**
So lange der Vorrath reicht: **Tyll Eulenspiegel's** Schurren und Schwänke (höchst humor.), 2 gr. illustr. Kalender, 6. und 7. Buch **Moses** (sehr interessant), **Bellachinis Zaubercabinet**, 377 neue Lieder und Couplets z. B. Emma, mein geliebtes Mausechwänzchen; Gustav, ärgere Dich nicht; Man munkelt allerlei. **Gelegenheitsdeklamator. Amor in Verlegenheit. Brieffsteller. Berliner Leben.** Album mit interessanten Bildern aus dem Tag u. Nachtleben Berlins. **Baron Mikosch's** Witze u. Abenteuer. **Lebende Photographie „Unbelauscht“** (sensation.) **Geschichtsbücher, Erzählungen** etc. (Postpacketsendg.)
Buchhandlg. **M. Luck, Berlin NW., 6, Luisenstrasse 21 f.**

Bis 10000 Mark

Baroerwin kann Jedermann erzielen, der sich in den Verein „zur Erwerbung von Werthpapieren“ als Mitglied annehmen läßt, wobei sein ganzes Risiko nur 36 Mark beträgt.
Wer das Statut über diese streng solide, überall erlaubte Einrichtung zur Prüfung gratis und franco angefordert haben will, wende sich gefl. schriftlich an
Julius Weil, Bankgeschäft in München.

Welt-Hose!

9195] Bradv. Vudst. - Hose, hell u. dk., besond. guter Schnitt u. Arb., lief. geg. 4,50 Mt. Nachn.
W. Pfannkuche, Holzwinden.
Angabe n. Schrittlänge und Leibweite, ob hell oder dunkel. Garantie Zurücknahme.

Hallenser Nährwieback

lange Form, beites, ärztl. empf. **Kindernährmittel**, runde Form, feinstes Tafel-zwieback, ver. i. Dof. à 300 Stk. zu 4 Mt. inkl. und franco.
P. A. Hollmig, Halle a. S. 6.
Zu Weihnachten: Stollenverf. vorz. Qual. zu allen Breiten.

Rheuma-

tismus-Curen mit bestem Erfolg, Specialbehandlung. Aus-kunft kostenfrei, Retourm. beileg.
Dr. Hartmann,
Specialarzt in Altm a. D.

Salzspeck

und
Rauchspeck
officirt billigst
J. H. Moses, Briesen Wpr.

Vom Thüringer Wald.
Für die Bestellungen, welche im vorigen Jahr durch unsere Freunde wurden, besten dankend, bitten freundliche Herzen, auch diesmal wieder einen Bestellschein in die Hände der einflamen Thür. Waldarbeiter zu tragen, wo unermüdete Hände seit Jahren bemüht sind, dem Weihnachtsgeschenke unserer Kleinen weihnachtlichen Märchenglans zu verleihen. Eine Liebe

Christbaumschmuck
welche von Ernst Reinhard in Neuhaus a. Ronnweg franco versandt wird, enthält circa 300 prachtvoll farbige Säden, als Aehrenkranz, Engel, Trompeten, Ewig-Grünen, Engel mit beweglichen Gliedern etc. zu dem herrlich billigen Preise von nur 5 Mark 60 Pfennig.

Echt chinesische
Mandarinendauen
das Pfund Mk. 2,85
natürliche Dauen wie alle in-ländischen, garantirt neu und sauber, in Farbe ähnlich den Eibendauen, anerkannt füllkräftig und haltbar. 3 Pfund genügen zum großen Oberbett. Tausende Anerkennungs-schreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der ersten Bettfedernfabrik mit electricchem Betriebe
Gustav Lustig,
Berlin S., Pringelstraße 46.
Man verlange Preisliste.

„Eisbar.“
Warme Fussdecken,
gegerbte Seidenschuhenfelle dieses Mittels gegen kalte Füße, langhaarig, liberant (wie Eisbar), Größe etwa 1 cm. d. Seid. 4 - 6 Mt. angeleg. schone Gr. 7,50 Mt. bei 3 St. foto. Brosp. u. Preisverz. auch über Fuß-säfte, gratis. W. Heino, Länzmühle bei Schneverdingen, Lüneburg-Gebe.

Dynamogen

unübertroffen als Kräftigungsmittel bei

Blutarmuth, Bleichsucht, Nerven-schwäche, zur Kräftigung Kranker, schwächl. Kinder u. Reconvalescenten.

Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe verordnet und empfohlen, weil es das angenehmste, zuverlässigste und billigste unter allen verwandten Präparaten ist. Käuflich in allen Apotheken für nur **Mk. 1,50 pro Flasche** oder direkt von Apoth. [4177]

F. Sauer, Schneidemühl.

Wer sich gesund erhalten will, genieße
Steinmetz-Mehl
und
Steinmetz - Brote.

Man verlange Broschüre „Reinliche Nahrung“ gratis. Wir versenden jede Menge überallhin. 5 Kilo Probeport-fünde zu 1,50 Mt. ab Leipzig, bei Eins. od. Nachnahme 2,20 Mt. fr.
Leipziger Brotfabrik Gebr. Joachim, Pätz & Comp., Leipzig-Buttrich 1, Delitzscherstr. 90.



Eine Freude erregende u. praktische Weihnachtsgabe in eine reichhaltige Kiste Glaschriftbaum-schmuck, enth. 10 Cartons zu je 1 Duzend prachtvoll farbiger Pfeilchen in bemalt, glänzender u. überdoppelter Ausführung, sämtlich mit dachtem Silber verziert, für den herrlich billigen Preis von nur 5 Mark incl. Porto u. Verpackung. Keine feineren Säden wie Berlin, Rüsse etc., sondern nur größere, der Baum wirkt fallende Gegenst. Zur Weiterempfehl. fügen wir 1 Duz. erstarrte Eis-säden oder 1 Duzet Brillantine u. Silber-schmuck gratis bei. **Thele & Groiner, Gosl., Lauscha in Thür.** Allerhöchste Anerkennung Ihrer Maj. d. Kaiser. a. d. Reich. Versand zur Weihnachtszeit 1896: 10640 Kisten. Kisten-Ausgabe aus zahlreichen Anerkennungs-schreiben.
München, 29. Sept. 1897. Senatspräsident **Dr. Julius Ritter v. Staudinger** Meine volle Zustimmung mit Ihren hübschen und mächtig im Preis gehaltenen Sendungen. Auch andere, denen ich Ihre Güte empfehle, haben sich gegen mich befreit erklärt.
Glatz, 6. October 1897. Landgerichtsrath **Lauffer** Weihnachten 1896 gelieferte 5 Mt.-Sortiment Glaschriftbaum-schmuck gut und preiswerth war. Chemnitz, 10. October 1897. Landgerichtsdirektor **Jul. Böhme** 1896er Sortiment war ganz schön, auch preiswerth.

7888] Das schönste Weihnachts-Geschenk f. d. Landwirth, Förster, Lehrer etc. ist unbedingt unser
„Liliput“



Vorzüglichstes und kleinstes Jagd-, Reise- u. Opernglas. „Liliput“ bequem in der Tasche, ersetzt die bisher üblichen grossen und schweren Gläser. Preis Mk. 14,50 incl. Schnur u. ledernem Sacktui. „Der Firma E. Krauss & Co.“ best. bestätigt das Königl. Sächs. 5. Inf.-Regt. Chemnitz, dass die an hier gelieferten 23 Feld-stecher „LILIPUT“ sich durchaus als praktisch und vorzüglich erwiesen haben und sämtl. Abnehmer sich nach jeder Richtung zufrieden gestellt erkl. gen. v. Tychsen, Oberlieutenant.
E. Krauss & Co., Optische Anstalt, Berlin W., Potsdamerstrasse 105a (früher Leipzig).
Illust. Kataloge über Feldstecher, Operngläser, phot. App., Barometer etc. kostenfrei.

Sehr leicht zu erlernen ist jedes Musikstück auf
Piston-Accordleon
Preis p. Stück Mk. 2,50 bis 3,50.
Schule gratis. Preisliste über Musik-Instrumente aller Art frei.
Fritz Teller, Klingenthal Sachsen.

Sopha Stoffe
auch Deste!
in Nipp, Damast, Cröpe, Fantaisie, Gobelin und Plüsch auffall. billig! Prod. franco.
Läuferstoffe
in allen Qualit. a. Fabrik-Preis.
Emil Lefèvre, Berlin S., Oranienstr. 158.
Wöbelhändl. u. Tapezierern (mit größ. Bedarf) überlasse Muster für läng. Gebrauch.

„Kapital“

herausg. Qualitäts-Cigarren, 100 Stk. Mt. 7,30 franco u. Nachn. Bei Entr. v. 500 Stk. 5% Rabatt.
Rud. Dahl, Cigarv.-Berl., Barmen.



Spezialität: Drehrollen.
L. Zobel, Maschinenfabrik Bromberg.